

# Mitte deutsches Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Front, c. m. b. H., Halle (S.).  
Die Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal in der Woche, am Sonntag ausgenommen. Der Preis beträgt monatlich 3,- Reichsmark. Einzelhefte 50 Pf. Auslandsendung 1,50 Reichsmark. Die Adressänderung ist kostenlos. Abbestellen 24 Stunden vorher.

Die MNR ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Organisationen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Bezirke. Für Unterzeichnung und Anfertigung eingehender Beiträge sind keine Gebühren übernommen. Beitrag und Kopiefristsetzung: Halle (Saale), Heilstraße 4, Donnerstag 27.2.36. Spätdruckverrichtungen überläßt dem Verlag. Druckzahl 2454.

# Der Führer im befreiten Gebiet

## Adolf Hitlers erste Rede im Wahlkampf

Drehbericht unseres an der Fahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatters

Karlsruhe, 13. März. Der Führer hat in Karlsruhe zum erstenmal wieder ein freies Gebiet am Rhein betreten, um dort die erste große Rede des Reichstagskampfes zu halten. In Dankbarkeit und Begeisterung lieberte ganz Baden hier großen Stundungen, als die Meldung von diesem Erscheinen des Führers wie ein Blitzfeuer durch ganz Baden liefte. In ungläubiger Spannung mußten die gewählten Vorbereitungen getroffen werden. In 1 1/2 Tagen vollbrachte der Arbeits-

geisterung und Dankbarkeit brauchten dem Führer entgegen. In tief gefühlten Spalten stand Baden, um den Führer zu grüßen. Hier bekannten Zehntausende aus allen Städten und Schichten, Bauern aus Schwarzwald und Schiffer vom Rhein ihre tief Verbundenheit mit der Weltanschauung des Führers. Der Führer dankte mit erhabener Würde für die aus übermütigen Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände, brachten Grüße auf, SA, SS und Arbeitsdienst hatten es nicht leicht, die begehrtesten Menschen zurückzuführen.

Io ruft er aus, „sind hier zusammengekommen in dem einzigen Gedanken, dem Führer zu danken. Als Sie, mein Führer, zum letzten Male in Karlsruhe waren, in den Novembertagen 1932, fanden wir am Vorabend der nationalsozialistischen Revolution.“

## Göring spricht am 19. März in Halle

Am Donnerstag, dem Tag feiner Ankunft, mußte durch die mit Fahren und mit Konzentration überreich geschmückten Straßen ein Leben, wie es Karlsruhe kaum kennt. Schon in den Mittagsstunden klangen hier frohlich die Hufe der Wagen. Der Führer keinen Weg zur Hochschulkampfbahn nehmen mußte. Mit dem Verlassen der Nachmittagsstunden wurden die wartenden Menschen zu tief gebildeten Mauerwerk. Sie warteten ungeduldig auf den Augenblick, da sie dem Führer in die Augen schauen und ihm ihre Dankbarkeit zeigen dürften. SA, SS und Arbeitsdienst hatten Mühe, durch Sperren für Einseitigkeit der Ordnung zu sorgen.

Ein unübersehbares Meer in der unübersehbaren riesigen Halle, als wir kurz nach 7 Uhr das Feld betreten. Die Halle ist weit überfüllt, Tausende stehen drängen, um aus den Lautsprechern die Worte des Führers zu hören. Vom Mittelpunkt der Tribüne streckt sich der lange Gang, umfäumt von SA-Männern zum Eingang. Jetzt ziehen die Standarten unter dem Jubel der Massen und den Klängen des Hakenkreuzmarsches ein. Punkt 20 Uhr fänden weithin hallende Getöse das Kommen des Führers an.

Es war die Zeit, in der das deutsche Volk aufhörte, ein Volk von gelehrten Arbeitern zu sein, und begann, ein Volk von Hilfsarbeitern zu werden. Jeder Mensch konnte voraussehen, daß diese Entwicklung durch drei, vier, fünf Jahre fortgesetzt, zu einer Katastrophe führen mußte.

Der Führer kommt! Kurz vor Anbruch des Führers war im Flugzeug Reichsführer SS Himmler auf dem Reichsruher Flugplatz gelandet. Es war inzwischen in der Stadt bekannt geworden, daß der Führer zwischen 17 und 18 Uhr in Karlsruhe im Flugzeug von Berlin aus eintrifft werde.

Der Gruß des Reichsstatthalters Dann betritt Adolf Hitler die Halle. Die Menschen heben auf den Händen und Stützen. Sie umarmen sich und alles ist ein Auge und ein Mund, der dem Führer ruft, während er jetzt langsam zur Tribüne schreitet: „Heil dem Reichler Deutschlands in seiner Weltkraft!“

Dieser wirtschaftlichen Entwicklung entsprach auch unser innerpolitischer Zerfall. 48 Parteien verlor ich damals das deutsche Volk zu zerstreuen. Saute Parteien und nicht eine einzige deutsche Sprache. Deutschland befand sich im Zustand völliger Verwirrung. Keine großen politischen Gedanken, keine großen Ideale, keine Triebkraft — außer bei einer einzigen Bewegung — bei unserer nationalsozialistischen Partei.

Die Spannung ist aufs Höchste gestiegen. Aus dem ganzen Gemisch bricht die Sonne herab und kracht über den Hauptplatz, auf dem der Gauleiter Badens, Robert Wagner, einer der ältesten Kampfer und Gefolgsmänner aus 1924 zum Empfang eingetreten war.

Eden verlangt Teilweise Rheinlandräumung Adolf Hitler lehnt ab London, 13. März. „Press Association“ meldet Donnerstagabend:

Die Stärke der im Rheinland friedensmäßig in Garnisonen stationierten Truppen wird vorerst nicht erhöht werden. Es besteht bis auf weiteres nicht die Absicht, diese Truppen näher an die französische oder belgische Grenze heranzuführen.

Die Spannung ist aufs Höchste gestiegen. Aus dem ganzen Gemisch bricht die Sonne herab und kracht über den Hauptplatz, auf dem der Gauleiter Badens, Robert Wagner, einer der ältesten Kampfer und Gefolgsmänner aus 1924 zum Empfang eingetreten war. Kurz nach 17.30 Uhr erschien über dem Wald die Maschine des Führers. Der Gauleiter entbietet dem Führer als er zum ersten Male den Boden der nun endlich befreiten Schwabach-Wald unter dem Jubel der Tausende betritt, die Grüsse Badens. In der Begleitung des Führers befinden sich Obergruppenführer Bückner, Reichsführer der SA, Reichsführer der SS, Reichsführer der SA, Reichsführer der SA, Reichsführer der SA.

Das vorstehend gekennzeichnete Maß der militärischen Wiederbesetzung des Rheinlandes gilt für die Dauer der schwebenden Verhandlungen. Dies legt allerdings eine gewisse Einschränkung auch auf französischer und belgischer Seite voraus. Die Presse Association erklärt, steht die britische Regierung in der deutschen Antwort einen Beitrag für die Herbeiführung einer Regelung, sie ist aber der Meinung, daß die Antwort nicht so weit gehe, wie gebeten worden ist.

Das vorstehend gekennzeichnete Maß der militärischen Wiederbesetzung des Rheinlandes gilt für die Dauer der schwebenden Verhandlungen. Dies legt allerdings eine gewisse Einschränkung auch auf französischer und belgischer Seite voraus. Die Presse Association erklärt, steht die britische Regierung in der deutschen Antwort einen Beitrag für die Herbeiführung einer Regelung, sie ist aber der Meinung, daß die Antwort nicht so weit gehe, wie gebeten worden ist.

Triumphfahrt Adolf Hitlers Und nun begann die wahrhaft königliche Triumphfahrt des Führers durch die Stadt Karlsruhe. Unbegreifliche Wellen der Be-

Die Disziplin über dauernde oder vorübergehende Beschränkungen unserer Souveränität in der Rheinlandzone kann für uns nicht in Betracht kommen.

Minister Eden unterrichtete am Donnerstagabend die Franzosen, Belgier und Niederländer über seine Unterhaltung mit dem deutschen Vorkämpfer sowie über dessen Antwort.

die von Ihnen gefällte Wehrfreiheit. (Starke Zustimmung.) Wenn auch noch mancherlei Sorgen zurückgelassen sind, wir glauben an Deutschlands Aufstieg zu neuem Glück und neuer Größe. (Stürmische Zustimmung.)

Als vor wenigen Tagen in die Westmark die deutschen Soldaten eingerückt sind (Sturm. Heil-Rufe) und ihre Friedensgarnisonen besetzt haben, da war die Begeisterung und der Jubel groß. Und am 29. März, wie zum Ausdruck seines Dankes der Westmark am Oberrhein Ihnen seine Stimme geben.

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossen!

Drei Jahre geht der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung jetzt in Deutschland. Ein heilloseltes Ringen ging diesem Kampf voraus. Wir haben damals keine reiche Erbschaft übernommen, sondern eine vollkommene verfallene Stadt und eine verfallene Wirtschaft. Nur allein Gebiete ein Zusammenbruch. Niemand hat mehr den Glauben, daß es noch einmal gelingen würde, die deutsche Wirtschaft wieder in Gang zu setzen.

Mein schlimmer noch als dies, war der Zerfall der deutschen Arbeiterschaft. Fast sieben Millionen Erwerbslose. Und noch schlimmer als das Millionen Deutsche, die ihren Beruf nicht mehr ausüben konnten, und Millionen junger Deutsche, die heranwuchsen, ohne einen ordentlichen Beruf zu lernen.

## Es gibt nur ein Recht!

Bei einer einzigen Bewegung — bei unserer nationalsozialistischen Partei. Wir leben weiter in dieser Zeit nicht nur den Parteiserial, sondern den Zerfall des Reichs in zahllose Gruppen, in Stadt und Land, in Arbeiter und Bauern, in Angestellte und Beamte, in Proletariat und Akademiker, in Katholiken, Protestanten, Monarchisten, Republikaner usw. Deutschland hatte damals aufgehört, von einem Volk besetzt zu sein, und war stattdessen geistig gesunken für einander widerstrebende und widerstrebende Interessengruppen.

Und dem entsprach dann auch die Stellung Deutschlands in der Welt. Das Jahr 1932 war nicht nur ein Zusammenbruch, der die deutsche Nation in ihrem inneren Leben traf, nein, ein Zusammenbruch, der ihre Stellung auch viele Jahre der Zukunft gegenüber festlegte. Deutschlands Fall war aber nicht der Fall eines Volkes allein oder eines Staates, er war auch der Fall einer Periode enger Kriegen, fortgesetzter Spannungen und lauernder Katastrophen. Dieses Europa und die ganze Welt, sie sind seitdem nicht ruhiger, die Gegensätze sind nicht geringer geworden. Im Gegenteil, sie sind härter und tiefer als je zuvor. Wirtschaften erfüllt heute die Wüste. Auf der einen Seite Vork, auf der anderen Seite Reich und Putsch. So wie unser deutsches Volk im Innern verfallen war, erleben wir es auch bei den anderen.

Minister Eden unterrichtete am Donnerstagabend die Franzosen, Belgier und Niederländer über seine Unterhaltung mit dem deutschen Vorkämpfer sowie über dessen Antwort.

Minister Eden unterrichtete am Donnerstagabend die Franzosen, Belgier und Niederländer über seine Unterhaltung mit dem deutschen Vorkämpfer sowie über dessen Antwort.



Neue deutsche Regierungserklärung

# Das letzte Friedensangebot

Bei Ablehnung der Vorschläge Zurückziehung von internationaler Zusammenarbeit

Berlin, 13. März. Zu verschiedenen Presse-  
meldungen und Versicherungen ausländischer  
Staatsmänner wird von amtlicher Seite mitgeteilt:  
1. Frankreich hätte vor dem Locarno-  
pakt folgende Militärbündnisse bereits  
abgeschlossen, die im Falle eines Angriffs  
Deutschlands auf Frankreich wirksam werden  
sollten:  
a) mit Belgien,  
b) mit Tschechoslowakei,  
c) mit Polen.  
Da es sich bei diesen Bündnissen nach der  
Mitteilung der französischen und der anderen  
Regierungen um defensive Bündnisse handelte,  
Deutschland aber keinerlei aggressive Absichten  
gegen Frankreich oder diese anderen Staaten  
besitzt, wurden sie auch nicht als im Wider-  
spruch zum Locarnopakt gesehen angesehen und  
damit auch von Deutschland ohne weiteres  
akzeptiert.

2. Frankreich hat an der deutschen  
Grenze seit dem Friedensschluß eine ungeheure  
Erzeugung von Streitkräften vorgenommen. Die  
französische Grenze wurde außerdem mit dem  
genauartigen Festungsbau aller Zeiten  
versehen. Die militärischen Autoritäten aller  
Staaten sind sich darin einig, daß ein Angriff  
gegen dieses Festungssystem nach menschlichem  
Ermessen ausfallslos ist. Da Deutschland keine  
aggressiven Absichten gegen Frankreich hat,  
erhöht es auch gegen keine dieser feindlichen  
Einrichtungen.

3. Frankreich hat nunmehr ein weites  
Militärbündnis abgeschlossen mit

Sowjetrußland. Das Funktionieren dieses  
Bündnisses ist aber nicht mehr abhängig von  
einer vorliegenden Feststellung des Völk-  
erbundes, sondern von zu treffenden Ent-  
scheidungen in eigener Sache. Dieses  
neue Bündnis erhält jedoch seinen besonderen  
Charakter durch die unbedingte Forderung, daß  
das gegläubte System des heutigen Regimes in  
Rußland nicht nur theoretisch, sondern auch  
tatsächlich die Weltrevolution fordert,  
d. h. also eine bewußt imperialistische und  
angriffswillige Politik vertritt.

Schon vor dem Abschluß dieses Bündnisses  
hätte Frankreich als Garant für seine Un-  
verletzlichkeit:

- a) sich selbst, d. h. im Mutterlande und  
Kolonien mit nahezu 100 Millionen  
Menschen;
- b) Großbritannien;
- c) Belgien;
- d) Polen;
- e) Tschechoslowakei.

Durch den Vertrag von Locarno war end-  
lich auch Italien als Garantmacht  
hingegen.

4. Zu dieser geschichtlich noch nie dagewesenen  
Garantie der Unverletzlichkeit eines Staates  
glaubte Frankreich sich noch außerdem  
die Unterstützung des sowjetischen  
Volkes mit über 175 Millionen  
Menschen versichern zu müssen.

## Frankreich glaubte sich zu sichern

Dazu muß bemerkt werden, daß: von  
deutscher Seite aus niemals auch nur der  
geringste Anstoß gegeben wurde, der auf  
eine Verletzung Frankreichs hätte schließen  
lassen können. Daß Deutschland gegen die  
defensiven Sicherungen, die Frankreich glaubte  
für seine Unverletzlichkeit zu müssen, seinen  
Einwand erhoben hatte, da ihm  
aggressive Absichten vollständig fehlten, und  
daß es damit auch keinerlei Bedenken wegen  
dieser französischen Sicherungsmassnahmen  
vornehm.

Stünde aber Frankreich sich nach dem  
Abschluß des Locarnopaktes aus irgend  
einem Grund trotzdem noch eine neue  
Sicherung zulegen zu wollen, dann hätte die  
französische Regierung dies zum mindesten  
den Mächten des Locarnopaktes vorher mitteilen  
müssen, um zu verhindern, diese neue Sicherung  
entweder in der Locarnopakt selbst einzubauen  
oder wenigstens mit ihm in vollkommene  
Übereinstimmung zu bringen.

Als im Frühjahr 1935 die ersten Nach-  
richten über militärische Anordnungen  
zwischen Frankreich und Sowjetrußland  
ausgingen, wurden diese zunächst be-  
stritten. Als dann in der französischen  
Kammer der Abgeordnete Verändertes er-  
klärte, daß sich Rußland verpflichtet habe,  
seiner gesamten Armee zur Verfügung zu  
stellen, wurde dies zum zweiten  
Male als unrichtig und den Tatsachen nicht  
entsprechend abgelehnt. Endlich aber wurde doch  
bekannt, daß eine solche militärische Ver-  
einbarung bestünde.

## Warum Friedensgarnisonen?

Dieses geschichtlich ebenso gemattigen wie  
einmaligen Garantien gegenüber erklärt  
Frankreich, daß es außerdem noch zu seiner  
Sicherheit vor seinem größten Festungspartei,  
der Welt eine für jeden Angriff offene, weil  
entmilitarisierte Zone des Deutschen  
Reiches benötige. Und erklärt weiter, daß,  
wenn Deutschland, veranlaßt durch das letzte  
Vorhaben Frankreichs, den Locarnopakt  
als damit gebrochen erklärte und seine  
souveränen Hoheitsrechte in seinem eigenen  
Reichgebiet wieder ausübt, die nachher dort  
eingesetzten 19 Bataillone eine Verletzung der  
von seit der halben Welt garantierten fran-  
zösischen Sicherheit darstellen.

Die Reichsregierung erklärt dazu nun  
folgendes:  
Deutschland hat diese geringfügige Be-  
setzung in seinem eigenen Hoheitsge-  
biet zunächst überhaupt nur vorgenommen,  
um der französischen Regierung und besonders  
dem französischen Volk jeden Anlaß zu neh-  
men, zu befürchten, Deutschland sehe  
Frankreich unter irgend einem D u d, um es  
zu Verhandlungen unter etwa unwürdigen  
Vorwänden zu veranlassen.  
Darüber hinaus hat Deutschland das  
dargestellte Angebot vor Verrie-

machung bestand und nun auch der Welt  
allmählich mitgeteilt.

Dieses Bündnis erhielt nunmehr jene  
Zulassung, die heißt, daß zum Unterschied  
gegenüber den französisch-polnischen und  
französisch-tschechischen Sonderverträgen,  
in diesem Falle ohne Rücksicht auf Fest-  
stellungen des Völkerbundesrates oder  
des Locarnopaktes von den vertragschließen-  
den Parteien auch eigene Entschiedenun-  
gen über Angriffe und Befehl vornehmend  
gestoffen werden könnten.

Es ergibt sich damit folgende tatsächliche  
Situation:

1. Frankreich hat zum Schutz seiner be-  
drohten absoluten Unabhängigkeit

2. als größte Festungsmacht aller  
Zeiten an der deutschen Grenze errichtet.

2. Als Garant seiner Unverletzlichkeit legal  
gebunden Großbritannien mit seinen  
gesamten Streitkräften zu Lande und zur See.

Italien,  
Belgien,  
Polen,  
die Tschechoslowakei,  
Rußland mit allein mehr als 17 Mil-  
lionen Soldaten  
und Frankreich selbst.

Diese Staaten besitzen eine Friedensstärke  
von über 3 Millionen Mann.  
Eine Kriegsstärke von rund 38 Mil-  
lionen Mann.

Es erhält aber keinen geschichtlichen Wert  
nur durch die tatsächliche Voraussetzung,  
daß es das erste allgemeine europäische Ver-  
kommen sein muß, das seit dem Friedensver-  
trag von Versailles ohne jeden Zwang  
von Seiten der Beteiligten abgeschlossen  
werden kann und das keinerlei neue Diskrimin-  
ierung für irgend einen Staat enthält.

Dies ist aber die erste unanfechtbare Ver-  
sicherung für ein erfolgreiches und damit  
gesegensreiches Mitwirken dieses Angebots.

Denn Deutschland hätte natürlich auch einen  
anderen Weg zu gehen vermocht:

Es hätte den durch den französisch-sowjetischen  
Vertrag praktisch aufgehobenen Locarno-  
pakt auf für Deutschland als erloschen bezeich-  
nen können, um sich unter Verzicht auf eine  
direkte militärische Beziehung des Rheinlands  
das aber unter Berufung und Auswertung der

eigenen nationalen Kraft von jeder europä-  
ischen weiteren Zusammenarbeit zurückziehen.

Die deutsche Reichsregierung hat es abge-  
lehnt, einen Weg einzuschlagen, der nur zu  
einer negativen weiteren Zerteilung  
Europas geführt haben würde, sondern ver-  
sucht, einen großen konstruktiven Plan zur end-  
gültigen Befriedigung dieses Kontinents vorzu-  
legen.

Es wünscht daher auch nichts Leichtereres,  
als mit Frankreich und den anderen euro-  
päischen Mächten in aufrichtiger Ver-  
handlung dieses Plaines, und ist fortbesteht, um  
von der französischen Volkskraft auch jeden  
Schritt eines bedrückenden stiller accompi oder  
gar einer Verdrängung zu nehmen, die Kamf-  
rierung ihres eigenen Gebietes zunächst in  
einer Form möglich ist, die tatsächlich nur als  
inm Böhschaft zu werden ließe.

Es ist weiterhin, wenn dies als nichtig  
empunden wird, bereit, für die Dauer der  
Verhandlungen zu erklären, daß sie hierin  
unter Voraussetzung einer analogen Ein-  
stellung der französischen und belgischen  
Regierungen auch keine Veränderung  
eintreten lassen wird.

Es würde jedoch unter keinen Umständen  
auf irgend welche souveränen Hoheitsrechte  
Verzicht leisten in der Überzeugung, daß damit  
auch die zukünftige Befriedigung Europas  
sogar wieder auf solchen erzwungenen Verzicht  
und damit moralischen Diskriminierungen  
aufgebaut würde, die dann den Keim der  
nagenden Schwand einerseits und damit  
der latenten Unruhen andererseits in sich  
tragen müßten.

Was aber die deutsche Regierung antreibt,  
ist nicht der Wunsch von Herrschaft, die Welt  
für ein erstrebendes und anständiges Volk mit  
moralischen Belastungen verunfält,  
äußerlich und innerlich doch wieder unglau-  
blich bleiben; sondern die Herstellung einer  
wirklichen und tatsächlichen Befrie-  
dung Europas für das nächste Viertel-  
jahrhundert. Und zwar einer Befriedigung, die  
in sich den Charakter einer unbedingten euro-  
päischen Rechtsordnung besitzt, die sich aufbauend  
auf den freiesten und höchsten gleichberechtigten  
europäischen Völkern und Staaten. Und nur,  
was unter solchen Voraussetzungen dann  
unterzeichnet wird, kann infolge seiner  
Anerkennung mit den Gewissensfragen der  
Nationen auch mit Ehren gehalten  
werden und wird, insofern es sich um  
Deutschland handelt, genau so ehrenhaft  
eingehalten werden.

Sollte diese Auffassung aber nicht die Zu-  
stimmung der anderen Regierungen erfahren,  
dann wird die deutsche Regierung lediger-  
händig ihre Vorschläge zurückziehen und  
bauen auf die Unverletzlichkeit, die Treue  
und den geschichtlichen Wert und  
Bleiben des deutschen Volkes um nun an  
einer europäischen Völkern Vereinigung  
wirken, denn als diskriminierte Nation in  
der Gemeinschaft anderer zu leben.

## Frankreich versucht Beeinflussung Polens

Expres Borann gibt deutsche Amtort  
Bericht, 13. März. In einem Artikel  
des regierungsfreundlichen „Expres Borann“  
wird mitgeteilt, daß einige polnische Journa-  
listen in die französische Volkskraft geben  
wollen und daß diese verneint habe, auf die  
öffentliche Meinung in Polen mit irgend  
eigenartigen „Argumenten“ einzu-  
wirken.

Es sei darauf hingewiesen worden, daß die  
entmilitarisierte Rheinlandszone nicht nur die  
Weinmächte, sondern in gleichem Maße auch  
die übrigen Staaten betreffen, denn wenn  
Deutschland am Rhein eine Festungslinie er-  
richten könne, so würde Frankreich der Weg  
veripert werden, und schon geringe deutsche  
Kräfte würden ausreichen, um eine fran-  
zösische Hilfseileitung für seine Mitteln Verbin-  
den unmöglich zu machen.

„Expres Borann“ nennt das „eine wirk-  
lich ungewöhnliche Begründung und legt  
Sollte der französische Vorkämpfer die pol-  
nische Öffentlichkeit davon überzeugen wollen,  
daß das französische Bündnis für uns in dem  
Auenbild wertlos wird, wo am Rhein deutsche  
Festungen entstehen? Wenn das französi-  
sche Bündnis letzten Endes nur dann Be-  
deutung haben sollte, wenn Deutschland un-  
besammet und unbesetzt wäre, dann wäre es  
nicht viel mehr.“ Weiter macht das Blatt die  
treffende Bemerkung, daß Deutschland Frank-  
reich auch sein kann 50 Kilometer östlich vom  
Rhein den Weg veripertem könnte, wo es so  
viele Befestigungsanlagen bauen könnte wie wolle.  
Das Blatt fragt dann weiter, ob dem Aus-  
sagen der französischen Öffentlichkeit, daß sie  
französische Flugzeuge aufhalten könnten.

Soll für dieses Ideal und für diese Ver-  
bindungen gewinnen kann, leistet wirklich  
Wort, aber nur ein deutsches, die von  
anderen international orientiert scheinen,  
appelliert, der bringt nicht das Köstliche  
eines Volkes mit.

Ich habe den Krieg kennen gelernt, besser  
als mancher andere internationaler, der  
sämtliche Zustimmung! ebenfalls aber besser,  
da die berufsmäßigen Kriegshörer. (Tolander  
Schall.) Wenn ich so die Namen derer höre,  
die heute dafür eintreten, daß seine Ver-  
bindungen sein darf, daß sie keinen Ver-  
trag mit der Gewalt appelliert werden soll,  
dann muß ich sagen, in der Zeit, in der einst  
die Gewalt ihren maßvollen Appell ab-  
gab, da habe ich mangeln nicht gesehen, daß  
er hätte stehen müssen! (Strawling  
Zurück.)

Ich habe damals als einfacher Musiker  
angeführt gekämpft (Stürmischer lange  
anhaltender Schall) und manche Heher  
haben leider zu einem großen Teil darin  
den Krieg nicht verstanden. Ich sehe den  
Krieg anders als so mancher unserer Wider-  
sacher. Wie sehen im Krieg etwas Schreck-  
liches, nicht weil sie feige sind, sondern  
weil sie es ist, und diese letzten in Kriegs-  
eines Schönes, nicht weil sie tapfer sind,  
sondern weil er ihnen ein schönes Geschäft  
gebracht hat. (Stürmische Zustimmung.) Das  
hat die Leute, die aus niemandem Versehen  
werden. Wenn sie von Ehrgeiz sprechen, dann  
meinen sie etwas anderes als das, was wir  
besser verstehen.

Ich habe den Ehrgeiz, mit einmal in deut-  
schen Volk ein D e n m a l zu legen. (Weniger  
der Ansicht der besetzten Mächten.) Aber ich  
weiß auch, daß dieses Denkmal selber im  
Frieden aufzuliegen ist als in einem Krieg.  
Wenn wir heute in einen Krieg gezogen wür-  
den, dann sollte ich 30 Zentimeter-Grenate  
mit mir, und wenn ich noch 1/2 000 RM. be-  
säße, dann habe ich ein Arbeiterwohn-  
haus. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)  
Und wenn ich eine Million solcher  
Grenaten an einem Tag in meine Hand  
zu lange kein Monument. Wenn ich aber  
eine Million solcher Häuser habe,  
in denen so viele deutsche Arbeiter woh-  
nen können, dann lege ich mir damit ein  
Denkmal. (Tiefes, langanhaltendes  
Lachen der Zuhörer, die sich immer wieder-  
holten.)

## Jetzt oder nie

Dr. Le. Die deutsche Reichsregierung hat  
ein neue Erklärung abgegeben, in der der  
deutsche Standpunkt in noch einmal in aller  
Evidenz und Entschiedenheit festgelegt wird.  
Die deutsche Regierung wurde durch die amt-  
lichen Erklärungen ausländischer Staats-  
angehöriger und durch die fortwährenden  
Angriffe eines bestimmten Teiles der aus-  
ländischen Presse auf die deutschen Vorschläge  
zu einem letzten Schritt gezwungen, der allen  
Mächten an den ehrlichen und aufrichtigen  
Bestrebungen des Führers zu erkennen ist  
eines dauernden Friedenssystems die Trag-  
weite der völlig unbedingten Kritik an den  
deutschen Maßnahmen vor Augen fällt.

Das deutsche Volk ist im wesentlichen Kauf  
der Geschichte immer der Souveretät einer  
neuen und besseren Ordnung der Menschheit  
gewesen — das deutsche Volk hat in gärtenden  
Garten der Weltgeschichte den Weg zu einer  
Kontinuität der Menschheit gegeben —  
diese bringt uns das Unvermögen einiger  
Wettläufer zu der Erklärung, daß Deutschland,  
wenn man seinen Vorkämpfer zur Herstellung  
eines friedlichen Europas und zur Konstitution  
eines Systems des gegenseitigen Vertrauens  
mit Gefahr liegend und diese als unannehmbar  
empfand, die letzte Konsequenz ziehen und sich  
zur ersten internationalen Ver-  
handlungen zu verpflichten muß. Das  
bedeutet für Europa die Ausgestaltung einer  
Welt, die als erster Garant und Nachbarn  
gegen den drohenden ständigen Bolschewismus  
zu gelten hat. Die verantwortlichen Staats-  
männer Europas sollten es sich überlegen, ob  
es auf diese starke Hand in der augenblick-  
lichen Situation verzichten können.

Deutschland hat zum letztenmal seinen ehr-  
lichen Bestrebungen um Friedenswillen  
demonstriert. Noch einmal gibt es für alle  
Staatsmänner, das Wert der Verbindung  
zu bestehen oder die dargebotene Hand wieder  
anzunehmen. Es ist vielleicht die Tragik  
unserer Zeit, daß sie die Geschichte der ver-  
worfenen Gelegenheiten ist. Wir sind aber jetzt  
in einem Schlupfwinkel angelangt. Eine  
Wiederholung der deutschen Angebote kommt  
nicht wieder. Sie sind unumstößlich aufgestellt  
worden und können jetzt nur abgelehnt  
oder anerkannt werden.

Ein ungeheurer Verantwortung lastet in den  
Entscheidungen der europäischen Staatsmänner  
in den nächsten Tagen und Wochen. Das  
deutsche Volk liegt in ihren Händen.  
Deutschland hat alles getan, um die Grund-  
lagen des Bestandes der europäischen Zivilis-  
ation und der internationalen Zusammen-  
arbeit zu sichern. Die Stunde der Ver-  
antwortung ist noch nie in so großartige  
Nähe gerückt wie zu diesem Zeitpunkt. Ein  
günstiges Schicksal möge über verurteilte Pa-  
tristrieren triumphieren.

Nicht einfach, eine Tube Zahnpaste - ausdrücklich Chlorodont verlangen!

Der neue Führer des SS-Oberabschnitts Mitte



Aufnahme: „MRS“-Bildereisen SS-Brigadenführer Theodor Bertelmann

SS-Brigadenführer Theodor Bertelmann... SS-Obergruppenführer Hrhr. von Cberz...

Theodor Bertelmann feiert im 42. Lebensjahr. Er hat als Offizier am Weltkrieg...

Sowjet-Spionagenetz in Japan

11 Angehörige kommunistischer Organisation verhaftet

Tokio, 13. März. Die japanische Polizei hat acht japanische Dolmetscher, Sprachlehrer...

Die sowjetrussische Botschaft hat am Donnerstag beim Auswärtigen Amt gegen die Verhaftung...

In seiner Antwort bekundete das japanische Auswärtige Amt...

der Spionage verdächtigen japanischen Angehörigen bedient. Die Botschaft hätte, so heißt es...

Moskau regt sich in Nordchina

Tokio, 13. März. Die gesamte Presse beschäftigt sich ausschließlich mit den kommunistischen Verdrängen in Nordchina...

würdiger, und zwar als Adjutant des Reichsführers SS.

Am 1. Oktober 1932 wurde er als Stabsführer zur SS-Gruppe Nord, Alfons, verlegt...

Parteilamliche Bekanntmachungen

Heute, Freitag, 14 Uhr, findet die Verablang des üblich veranlagten Bp. K r o n e...

Sanftschürting: Dr. Walter Krausmann. Ober vom Ersatz: Dr. Carl Kopp.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like 'Damenmantel', 'Hemd', etc.

Advertisement for 'Der Kurier des Zaren' movie featuring Adolf Wohlbrück and Maria Andergast. Includes showtimes and cast list.

Advertisement for 'Restaurant Luthernde' and 'Vereinsnachrichten'. Includes menu and club information.

Advertisement for 'Rundfunk' (Radio) in Leipzig. Lists broadcast schedules for various programs.

Advertisement for 'APITOL' and 'Stadtheater Halle'. Features 'Die vier Musketiere' and 'Der Bestsellert'

Advertisement for 'Billiger MNZ-Hapag-Sonderzug nach BERLIN'. Includes travel details and prices.

Sieben Monate Gefangene der GPU

Maria de Smeth erzählte von ihren Erlebnissen in der Sowjetunion

Wohl kaum sah der 'Reichshof' in der letzten Zeit einen solchen großen Anbruch von Parteigenossen und Volksgenossen wie gestern...

Mitgefängenen zu sprechen und von diesen zu hören, wie es in den Ländern der Sowjetunion eigentlich aussieht...

rücks erschossen zu werden. Sie deutet all dieses blutige Grauen, das dem jetzigen Zustand in der Sowjetunion vorhegung und das auch heute noch besteht...



Aufnahme: W. S. W. W. W.

So haben die Bolschewiken in Riga gehaust und Unschuldige niedergeschossen

es das abervertraute festliche Bild. Die Fahnen der Bewegung, Grün und Blumenkranz, Wertschätze der Kasse. Und schon betrat die erste Kederin des Abends, Frau Maria de Smeth, den Saal...

Widerrechtlich gefangen

Schlief und einfach steht die Frau, die uns von ihren Erlebnissen und ihren Beobachtungen in der Sowjetunion erzählen will...

wahrnehmung der Kinder, von der Zerstörung des Familienlebens, von den unangenehmen Denunziationen aller gegen einander...

Deutschland der Friedenshort

Wir danken es dem Führer, so sagte Frau Maria de Smeth zum Schluss, daß es in Deutschland nicht so gekommen ist. Was aber veranlaßt mich hier hätte der Bauer unter der Kollektivwirtschaft oder Mißwirtschaft zu leiden gehabt...

In Treue zum Führer

Nicht endenwollender Beifall besetzte das die Rednerin. Anmerkungen aus dem Herzen gesprochen hatte. Beifall begrüßte auch den Reichs- und Stützgruppenführer...

Göring spricht in Halle

Im Bewußte des Wahlkampfes wird Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring am 19. März in der Gaustadt Halle sprechen. Die Kundgebung findet in folgenden Sälen: Stadtkirchenhaus, Reichshof, Hofjäger, Wintergarten, Saalhof...

Eine Familientragödie

Seine Frau durch drei Schüsse lebensgefährlich verletzt

Gestern Abend kurz nach 7 Uhr spielte sich in der Karl-Schurz-Straße 1 eine Familientragödie ab. Michael Göb gab in der Wohnung seiner Schwiegereltern vom Korridor aus einer Wanderschißke drei Schüsse auf seine Frau ab...

Wie in die Chirurgische Klinik gebracht werden mußte. Die junge Ehefrau hatte gegen Göb die Schußwunde eingestrichelt, da er dem Mikroskop verfallen war und nicht für sie und sein sechs Monate altes Töchterchen sorgte...

„Politische“ Vergehen

Und was wird alles wegen politischer Vergehen eingeperrt? Wer noch irgendein Stück Gold besitzt, sei es ein Trauring oder sonst etwas, treibt Sabotage gegen den Staat...

„Freiwillige“ Zwangsarbeit

Nur auf bloßen Verdacht hin ist Frau Maria de Smeth eingesperrt worden. Immer so man die Verhandlungen hin, immer neue Vernehmungen. Es ist erschütternd, den Erlebnissen dieser Frau zuzuhören...

Auf zum fröhlichen Kampf!

Die zweite Phase des dritten Reichsberufswettkampfes der Jugend wird bestimmt wieder ein fleißiger Wettstreit. 450 Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, die in ihrem Orte als Beste qualifiziert wurden...

Deutschlands Dank: Die Stimme für den Führer!

höher zu entwickeln. Satten wir das in dieser Allgemeinheit bis 1937? Nein, nicht nur das hatten wir nicht, sondern in der Euphorie war überhaupt der Begriff Arbeit in Beruf gekommen...

Die Wandlung, die das deutsche Sozialismus herbeigeführt hat, ist ein Wunder, das man die Welt nicht, ein Ethos der Arbeit wurde wieder Lebensinhalt und Lebensfreude, sie wurde auch wieder beurteilt und bewertet nach Leistung...

Es ließen sich noch viele Vorteile anführen, die der Umbruch der Zeit gebracht hat, er wähen wollen wir nur das gestärktere Auftreten unserer Jugend, die nicht mehr auf den Straßen umherlungert oder in schlechter Gesellschaft verdirbt...

Zu allem trägt der Gaustadttag bei. Er ist aber auch Erlebnis. Junge Menschen aus allen Teilen des Gauces, aus allen Berufen kommen zusammen, um kameradschaftlich wertvoll diese Tage in unserer Gaustadt zu verbringen...

Wehrmacht-Munition vertrieben

Wie die Heeres- und Luftwaffenstützpunkte mittelst, ist der angefallene Wehrmacht-Munitionswert, der vom Führer auf den 29. März feierlichen Reichstagsmahl auf Dienstag, 7. April, verlegt worden.

Präzision Halle a.d.S. Gr. Ulrichstr. 63

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate. Qualitäts-Armband-Uhren Marke „Mugea“ vollmassives Ankerwerk von 16 bis 15 Steine von 16 --

Armband-Uhren 5.- an. Echt Silber oder Chrom von 12.- an. Echt Gold, 585 gestempelt, mit schriftl. Garantie, von 12.- an

Armband-„Taschen-Uhren Spezialhaus



Über 900000 Mark für Arbeitsbeschaffung in Weißenfels

Weißenfels. Die Haushaltsplanung für 1936 liegt dem Regierungspräsidenten zur Genehmigung vor. Wenn in dem am 1. April 1936 beginnenden Rechnungsjahr im Deutschen Haushaltsplan ein Ausgleich nicht hergestellt werden konnte, so hat das Land, die in der letzten Finanzlage der Stadt Weißenfels liegen, die 2. 3. noch 33,000 Reichsmarkensaldo auf das Land der Einwohnerschaft hat. 3340 Personen werden vom Wohlfahrtsamt betreut. Dazu kommen 867 vom Arbeitsamt unterstützte Erwerbslose. Vor der Haushaltsprüfung durch den Nationalsozialismus kamen bis zu 90 Erwerbslose auf das Land der Bevölkerung. Ende 1932 betrug etwa 40 v. H. der gesamten Bevölkerung von öffentlicher Fürsorge. Zur Zeit betragen die Ausgaben der Wohlfahrtsverwaltung immer noch 38,4 v. H. der gesamten Ausgaben der Stadt. Für laufende Unterhaltungen und über eine Million Mark angerechnet werden. Auf der Einnahmeseite sind zwar vermehrte Steuererlöse zu erwarten, sie genügen aber nicht, um den Ausgleich herbeizuführen. Bei der Wirtschaftslage der Weissenfeler Bevölkerung ist es unmöglich, durch Steuer- oder Zifferhebungen eine Verbesserung der Finanzlage erreichen zu wollen. Es ist geplant, die Gesamt-„St.-Ausgaben von 1936 bis des Jahres 1932 nicht übersteigert zu lassen. Die Steuern für 1933 6342,76 Mark und für 1936 6398,000 Mark für Schuldentilgung und 245.000 Mark einnahmefähige, Gehaltsausgaben für Zinsen betragen 355,000 Mark. Die Steuern sollen 128.000 Mark mehr als im Vorjahr erbringen. Wasser- und Elterner Erbringen einen Mehreinkommens von 36.000 Mark. Aus dem außerordentlichen Haushaltsplan werden, das 190.000 Mark zum Bau von Arbeitsbeschaffungsarbeiten, 50.000 Mark für Erweiterung des Schlachthofes vorgehalten. Die Stadt kann ein Arbeitsbeschaffungsprogramm von über 900.000 Mark im Jahre 1936 durchführen.

Zeit in Kürze ohne arbeitsfähige Wohlfahrtsverwaltungsstelle

Zeit. In der letzten Sitzung der Ratsherren bestätigte der Rat die Haushaltsplanung für 1936 über den Haushaltsplan der mit 711.899 RM. in Einnahme und Ausgabe abschließt, während noch vor drei Jahren ein Reibebtrag von rund 300.000 RM. vorhanden war. Die Zahl der Wohlfahrtsverwaltungsstellen ist im Vergleich mit den Vorjahren um 3000 auf 550 vermindert worden. Ende März soll ein männlicher arbeitsfähiger Wohlfahrtsverwalter an die Stelle der bisherigen weiblichen kommen. Die Einnahmen sind voraussichtlich nur noch 198 Mill. Reichsmarkensaldo und 368 Mill. Reichsmarkensaldo empfangen in Frage. Weiterhin wird in der Zeit nur noch möglich, wenn die monatliche Rate 15 RM. übersteigt. Die Wohnungslosigkeit bedingt der Oberbürgermeister durch den Bau von Kleinwohnungen im Laufe des Jahres ebenfalls zu überwinden. Die Erweiterungsbau der Krankenhäuser soll auch dieses Jahr noch durchgeführt werden.

Einbrechertonne festgenommen

Witterfeld. Der Witterfelder Polizei gelang es in enger Zusammenarbeit mit der Gendarmerie, eine Einbrechertonne festzunehmen, die in den vergangenen Monaten neben Witterfeld auch Wolfen, Greppin und andere Orte umher geschleppt hatte. Es wurde eine große Menge Diebstahlsgüter gefasst. Bei der Vernehmung behauptete er, dass er den Diebstahl in Baumbach, den Witterfelder Wilhelm Ziebel und den ebenfalls 37-jährigen Peter Witzschel, alle drei aus Holzheim. Die Einbrecher haben bisher fünf Einbrüche begangen.

Tod unter der Lokomotive

Die Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am 11. März um 21 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Witterfeld (Rt. Witterfeld) ein bedauerlicher Unfall. Der 53-jährige, verheiratete Kleinlokomotivbedienter Paul Schmidt aus Wolfen geriet aus noch nicht geklärten Ursachen unter die Lokomotive und stieß dabei schwere Brust- und Kopfverletzungen, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

Witterfeld. Neues Gebäude des Weissenfeler Bezirkskommandos. Mit dem Bau eines neuen Gebäudes für das Weissenfeler Bezirkskommando ist begonnen worden. Der Bau soll schon im April fertiggestellt werden.

Schmal. Fast hundert Jahre alt geworden. Der Rentner Wilhelm Schmal hat sich am 1. März im Alter von 99 Jahren im vergangenen Jahre feierte er das 70-jährige Bürgerjubiläum. Als Jubiläumsgeschenk nahm er einen neuen deutschen Passierschein.

115 Kilometer neue Gleise

Bauplan der Reichsbahn-Direktion Halle für 1936

Die Reichsbahndirektion Halle beschäftigt, bereits begonnene größere Bauarbeiten im Jahre 1936 nach Maßgabe der verfügbaren Mittel fortzuführen und auch trotz der gespannten Finanzlage der Reichsbahn neue Bauarbeiten in Angriff zu nehmen. Der Bau des dritten Gleises Großhofstraßen-Weißenfels und des fünften Bahnhofs des Weißenfeler Bahnhofs Halle wird 1936 beendet werden. In Halle sind noch Oberbauarbeiten und Sicherungsanlagen, ein Güterbahnhof, Güterabfertigungsanlagen, Nebenanlagen für Dampf, Wasser, Gas, Prellluft und Kabel herzustellen. Am Zusammenbau damit wird auf Kosten der Reichsbahnverwaltung ein überdachter Postbahnhof und ein neues Verteilungsgebäude gebaut werden.

Außerdem ist noch für 1936 der Umbau der Schalterhalle des Empfangsgebäudes in Aussicht genommen. Die Oberfläche werden verbessert und vergrößert und die Schalterhalle neuzeitlich gestaltet werden. Die im vergangenen Jahre begonnene Verfertigung der Gabelstraße bis Schlettau in Kilometer 7,75 der Bahnstraße Halle-Blumenhagen wird 1936 zu Ende geführt werden. Auf der verbleibenden Strecke Merseburg-Mühlhausen, Frankfurt-Oberhain, die der Neubau des Bahnhofsgebäudes in Wernsdorf im Robbau bereits fertig, so daß 1936 der innere Ausbau ausgeführt werden kann. Auch die Oberbauarbeiten und Sicherungsanlagen in diesem Jahre fertiggestellt werden. Die Ersatzbauten auf dem Bahnhof Wernsdorf werden der Mannfeld AG, Abteilung Halle der Eisenbahn, für die Deutsche Reichsbahn erstellt. Die Bauarbeiten werden in einem Bauvertrag und folgende zu erneuern: Auf dem Bahnhof

Witterfeld ist beschäftigt, in diesem Jahre Lokomotivbehebungsanlagen, Lokomotivstation, Dienst- und Übernachtungsgebäude, Werkstatt- und Wohngebäude sowie Kohlenbahnen mit Kränen und Reinigungsarbeiten zu errichten. Ferner soll mit dem Erneuerungsbau der Jüdiger Straßenüberführung begonnen werden.

Zur Durchführung der elektrischen Zugbeförderung auf dem Merseburg-Halle-Strecke ist mit der Fortführung des letzten Bauabschnittes auf der Strecke Halle-Weißenfels begonnen worden. Die Arbeiten bestehen hauptsächlich in der Erhebung von Brückenüberbauten, Abstützen und Ausbau von Weichenüberbauten und Gleisanlagen.

Auf dem Bahnhof Eiterwerda wird ein Ausweichgleis gebaut werden. Außerdem werden vier neue Stellwerke als Ersatz für alte auf dem Bahnhöfen Jessau-Rohlfeld, Wiersleben, Gethain und Calbe-West errichtet werden.

Schleifstraße hat für 1936 umfangreiche Baumaßnahmen zu planen. Zu berücksichtigen ist, die sich auf den ganzen Direktionsbezirk erstrecken. Es sollen im ganzen 115 Kilometer Hauptgleise und 120 Kilometer Nebenbahnen erneuert werden. Diese Arbeiten allein umfassen rund 325.000 Tonnen Eisen und 10 Millionen RM. Voraussichtlich können auch noch Zinnens- und Planungsarbeiten, die etwa 50.000 Tagewerk benötigen, ausgeführt werden.

Die umfangreichen Arbeiten der Reichsbahndirektion Halle werden auch vielen kleinen Unternehmen und Handwerkern Beschäftigung geben.

Das Unglück am Bahnübergang

Die genauen Ursachen des schweren Unglücks am Bahnübergang Götzenberg Weg der Straße Merseburg-Salle sind noch nicht geklärt. Der zunächst spurlos verschwandene Schrankenwärter Wurm, ist in seiner Verewiligung nach Halle gelaufen, um sich dort auf dem Polizeipräsidium freiwillig zu stellen. Untersuchungsbehörden ermittelte er noch die nächste Bude, die die nachfolgenden Jäger aufsuchte und verurteilte so ein noch größeres Unglück.

Wenn auch ein Teil der Unfallursachen in dem dichten Nebel zu suchen ist, so wird doch der Schrankenwärter für das Unheil verantwortlich gemacht werden, da er die Schranke wieder geöffnet hat. Er verurteilt seit fünf Jahren in zuverlässiger Weise den Dienst auf diesem Bahnübergang.

Tragisches Ende zweier Ehen

Leipzig. Das getrenntlebende Ehepaar H. H. wurde in dem Zimmer, in dem die Ehefrau zur Untermiete wohnte, tot aufgefunden. H. H. hatte kein Verbrechen begangen und wollte ebenfalls zur Untermiete. Er hat seine Frau bei einem Besuch in ihrem Zimmer erschossen und sich dann erhängt.

Dörschke. Einen tragischen Ausgang nahm ein Streit zwischen Mann und Frau, der im Hause des Rathauses ausgebrochen wurde. Im Verlauf des Streits gab der 39 Jahre alte Walter K. K. auf seine Ehefrau mehrere Schüsse ab. Die Frau erhielt einen Brustschuss im Rücken und einen Stiefelbruch im Oberarm. Der Mann löschte sich in den Kopf. Er brach blutüberströmt zusammen und nach zwei Stunden darauf. Bei der Frau besteht keine Lebensgefahr.

Charlottenburg. (Neue Berufsschulen.) Die Zahl der Berufsschulen für Handwerker im Kreis Charlottenburg wird von zwei auf vier erhöht. Zu den Anhalten in Köpenick und Niebuechen kommen noch je eine neue Berufsschule in Charlottenburg und Bad Bion. Der planmäßige Unterricht in den neuen Schulen beginnt mit dem 1. April.

Nachrichten aus dem Saalkreis

Ein lehrreicher Abend in Pölla

Pölla. Die NS-Frauenenschaft hatte eingeladen zu einem Gemeindefestabend im Rahmen der Weissenfeler Volkswirtschaftswoche der Deutschen Frauenvereine. Wenn es ein Abend lehrreich ist, die Ereignisse waren, so kann man es von diesem Abend besonders sagen. Die Ausführungen der Rednerin, Frau Dr. Pölla, haben ein ungewöhnliches Bild geistiger Aufgaben einer pflichtbewussten deutschen Hausfrau im Reiche unseres Führers, angefangen bei den wichtigen Weissenfeler Beziehungen zwischen Volkswirtschaft und Gesundheitswesen, wobei immer wieder die unbedingt notwendige Mitarbeit aus den kleinsten Hauskreis in seinem Wirkungsbereich in den Vordergrund gestellt wurde, bis hin zu den wichtigsten Hauswirtschaftsfragen. Die Frauen hören von der weitreichenden Volkswirtschaft des Dritten Reiches, von der hohen Bedeutung des Reichsministeriums, von der Wichtigkeit, lernen die Verknüpfung dieser und ihrer Lebensmitteleit, verstehen und in Zusammenhang damit die Aufnahmefähigkeit der uns in reichem Maße zur Verfügung stehenden Lebensmittel, die unser deutsches Land uns bietet.

Erfreulich war der überaus gute Verlauf der Veranstaltung. Nicht nur die Teilnehmerinnen der NS-Frauenenschaft waren sehr zahlreich erschienen, auch die Mitglieder der überlieferten Frauenverbände des Deutschen Frauenwerks waren dort vertreten. Anwesend war Frau Pölla, die Kreisvorsitzende des Saalkreislichen Frauenvereins Deutsches Rotes Kreuz.

Fleißige Schulungsteilnehmerinnen

Reith. In dem Vortrag für Mütterlehrlinge, der in Form eines Wandervortrags auch in Reith durchgeführt wurde, nahmen fast 30 Frauen und Mädchen teil. Der letzte Abend des Zusammenkommens wurde zu einem frohen Kameradschaftsabend, der den Teilnehmerinnen und Gästen einige schöne Stunden brachte. Frau Pölla, die Leiterin der NS-Frauenenschaft, begrüßte alle Anwesenden herzlich, vor allem den stellv. Ortsgruppenleiter sowie den Bürgermeister des Ortes. Diesmal durften auch die Mütter der obersten Schulstufe teilnehmen, denn auch sie hatten ja durch die Wandervorträge ein Heimemann einen Einblick in die Schulung erhalten; durften sie doch zusehen, was die „Reithen“ vorwärtsbringen gewollten, geschult und gelehrt wurde. Nach einem gemütlichen Abendessen wurde es für so manche Kleinfamilie in der Wartung und Pflege eines Kindes, die ein 14-jähriges Mädchen oft willen muß, um der Mutter hilfreich sein zu können. Und nun trugen die Mütter zur Verbesserung des Abends bei, daß es eine Laute war, Seiende

Kindergedächtnis und Viegenlieder wurden vorgetragen, ein Vortrag in Frühlingsgedichten machte viel Freude, und bei dem Schönen Ende „Nimmlichkeiten“ wollte der Beifall kein Ende nehmen.

In ihren Schlussworten sagte Frau Heine mann noch einmal zur Sinn und Zweck des Behauptens zusammen und gab ihrer Freude Ausdruck über die fleißigen, aufmerksamen Teilnehmerinnen, die auch alle das Diplom für ununterbrochene Teilnahme am Vortrag erhalten konnten. Der nächste Wandervortrag für die Teilnehmerinnen läuft in Weissenfels ab.

Nießebe. (Alle hören Pa. Czarnowski.) Heute 20 Uhr findet in den Sälen der Parteigenossen Ernst und Wille anlässlich der bevorstehenden Wahl eine Großkundgebung statt, zu der alle formations- und Gliederungen der Partei reiflos zu erscheinen haben. Es spricht Pa. Czarnowski (Halle). Es wird erwartet, daß alle nachlässigen Bewohner Nießebe in Anbetracht der Wichtigkeit der Wahl zu dieser Veranstaltung erscheinen.

Ammerdorf. (Opferbrüder.) Die Schützenvereine des Ammerdorfer Schützenvereins, der in dem Reichswehrführer geleitet, am Sonntag, 15. d. M., in ihrem Schützenhaus in Ammerdorf ein Opferbrüdermahl des Winterhilfswerkes. Die NSDFP mit ihren sämtlichen Gliederungen, die örtlichen Vereine, nie überhaupt die gesamte Einwohnerchaft ist hierzu eingeladen. Waffen der wichtigsten Art werden zur Verfügung gehalten, so daß sich auch Frauen und Jugendliche beteiligen können. Eine große Anzahl aktiverer wertvoller Preise, die im Schützenvereinsverein, die sich als Preis ausgeteilt worden sind, werden ausgeteilt. Die Mitglieder der Schützenvereine haben ausgenommen der stehenden Gäste auf Preisurteilen verzielt. Ebenso werden Mitglieder von anderen Schützen oder Schützenvereinen von dem zufälligen Preisgeinig ausgeteilt.

Durch Leidschiff ums Leben gekommen

Wittenberg. Der 50 Jahre alte Bandwirt Paul Hildebrand aus Tanjuhn hatte den Wittenberger Herdmarkt besucht und kehrte erst abends mit dem Fahrrad nach Hause zurück. Vorhergehend lag er bei der Fahrt in ein Loch, auf dem Berliner Landstrasse wurde er von dem Motorwagen eines Polizisten, dessen Führer das unbelaunete Fahrrad nicht hatte bemerkt, überfahren und umgeworfen. Die Reiter des Motorwagens gingen über den Kopf und töteten ihn auf der Stelle.

Noch weiter kühl

Der Reichswetterdienst, Ausgahort Magdeburg, meldet am Donnerstagabend: Ein Tief, das sich an der ostpreussischen Küste entwickelte, hat während der letzten 24 Stunden die kalten, über Norddeutschland befindlichen Luftmassen nach Süden in Bewegung gebracht und nach Mitteldeutschland geführt. Hier ist ein empfindlicher Temperaturrückgang eingetreten. Am März herrscht wieder Frostwetter. Auf dem Boden wurde als niedrigste Temperatur - 6 Grad und als niedrigste - 8 Grad beobachtet. Das oberflächliche Tief verlagert allmählich, während sich gleichzeitig über Mitteleuropa ein Gebiet hohem Druckes ausbreitet. Die nördliche Kaltluftströmung dürfte daher nur noch kurze Zeit länger sein und dann langsam nachlassen. Bei zeitweiser betterem Himmel dürfte später die Temperatur am Tage etwas höher steigen.

Wasserlands-Meldungen

Datum: 12. März 1936	Stand	Seil
Naale		
Großhils . . . . .	+ 2,41	- 0,07
Trotha . . . . .	- 2,08	0,06
Verburg . . . . .	- 2,02	-
Calbe, Oberpegel . . . . .	- 1,75	0,01
Calbe, Unterpegel . . . . .	+ 3,84	- 0,02
Gröbne . . . . .	+ 3,88	- 0,02
Eise		
Zeitweil . . . . .	+ 0,48	- 0,08
Muffig . . . . .	- 0,80	0,01
Dresden . . . . .	- 2,23	0,01
Torgau . . . . .	- 8,18	0,04
Wittenberg . . . . .	- 3,42	0,04
Helmstau . . . . .	- 2,78	0,02
Alten . . . . .	- 3,08	0,01
Barby . . . . .	- 8,00	- 0,01
Magdeburg . . . . .	- 2,98	- 0,03
Tangermünde . . . . .	- 3,54	0,04
Wittenberge . . . . .	- 8,47	- 0,02
Denen . . . . .	- 8,85	- 0,01
Dömitz . . . . .	- 2,91	- 0,02
Darzhau . . . . .	- 8,88	- 0,03
Wittenberg . . . . .	- 3,05	- 0,03
Helmstau . . . . .	- 3,16	- 0,03

1 Stück 32 3 PALMOLIVE-SEIFE, die 2 Minuten-Schönheitspflege 3 Stück 90 3 zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)

# Locarno-Vertreter tagten in London

## Völkerbundsratssitzung vorläufig verlegt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 13. März. Das englische Kabinett befürchte sich am Donnerstag in einer Sitzung mit der gegenwärtigen Lage. Hierbei handelte die politischen Vorbereitungen für die Konferenz der Locarno-Vertreter im Vordergrund. Wie verlautet, wurde in ihr jeder auch nur mögliche Vorstoß abgelehnt, der die beiden Hauptstädte zu einem persönlichen Zusammentreffen bringen könnte. Eine endgültige Entscheidung über die Haltung Englands scheint jedoch nicht getroffen worden zu sein.

Bereits am Donnerstagnachmittag entsandte sich in London eine lebhaft diplomatische Tätigkeit. In London und die französische Abordnung veranfaßten ein Kräftigt auf der französischen Botschaft, zu dem Außenminister Eden, Vordirektionschef Lord Halifax, Schatzminister Chamberlain und Handelsminister Runciman als Gäste erschienen waren. Nach dem Frühstück begab sich Flaudin nach der Downingstreet, wo er eine längere Unterredung mit dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin hatte. Am Nachmittag empfing Flaudin in seinem Hotel den italienischen Botschafter Grandi.

Wie weiter erzählt, ist die für Sonnabend vorzulehrende gewöhnliche Sitzung des Völkerbundsrates verschoben worden. Man nimmt an, daß sie am Montag stattfinden wird.

### Verspätete Konferenz-Eröffnung

Die Konferenz der vier Locarnomächte — England, Frankreich, Italien und Belgien — wurde am Donnerstag um 17.15 Uhr im alten Rabinetsraum des englischen Außenamtes mit kurzer Verspätung eröffnet.

Schon geraume Zeit vor Beginn der eigentlichen Verhandlungen trafen die Unterhändler der verschiedenen Länder ein. Der belgische Ministerpräsident van Zeeland, der seine ursprüngliche Absicht, das Flugzeug zu benutzen, wegen schlechten Wetters aufgeben mußte, eilte sofort zum Bahnhof nach Foreign Office.

In der Downingstreet hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die die Ankunft der Staatsmänner beobachten wollte. Außenminister Grandi entäußerte die Erwartungen der Menge, da sie einen hinteren Eingang benutzte hatten.

Die Londoner Locarnokonferenz wurde am Donnerstag um 19.45 Uhr englischer Zeit ver-

lagt. In der Sitzung wurde, Reiter zufolge, eine Regelung nicht erreicht. Die Verhandlung dauert an.

In einer amtlichen Mitteilung über die Sitzung, die unter dem Vorbehalt des englischen Außenministers Eden stand, wird erklärt, daß die Vertreter der Mächte seien einmütig der Auffassung, daß die Wiederbelebung der entmilitarisierten Zone durch Deutschland eine klare Verletzung der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages und des Locarno-Vertrages darstelle. Es werde Sache

des Völkerbundsrates sein, an den Frankreich und Belgien die Angelegenheit übermitteln sollten, über diese Punkte zu urteilen, um ein mehr ins einzelne gehendes Stadium der Lage zu erleichtern.

Die Hauptvertreter Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens werden am Freitag um 11.30 Uhr wieder zusammentreten.

Der Generalsekretär des Völkerbunds, Noel, ist Donnerstag nachmittag in London eingetroffen.

# Sowjet-Pakt vom Senat gebilligt

## Sarraut stellte Vertrauensfrage - Militärbündnis Paris-Moskau Tatsache

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 13. März. Der französische Senat schritt am Donnerstagnachmittag, nachdem Ministerpräsident Sarraut die Vertrauensfrage gestellt hatte, zur Abstimmung über den Gehörten zum Militärbündnis des französischen und sowjetischen Militärbündnisses. Der Senat stimmte mit 231 gegen 52 Stimmen für die Ratifizierung.

Damit ist das Schicksal dieses verhängnisvollen Paktes endgültig entschieden. Trotz der Warnungen des Führers hat sich Frankreich — unter Druck des Locarno-Vertrages — auf die Seite Sowjetrußlands gestellt. Ganz gleich, welche Absichten die derzeitige französische Regierung auch haben mag, steht fest für uns, daß bei einem innerpolitischen Sieg der Kommunisten in Frankreich das Schicksal des Paktes und die Entscheidung ausschließlich von Paris nach Moskau verlegt wird.

Einige einflussreiche Senatoren erhoben noch einmal während ihrer Sitzung, so u. a. der Senator Maurice (recht), der erklärte, er werde gegen den Pakt stimmen, da er nicht sicher sei, ob Frankreich als Gegenpart der Sowjetunion oder die Dritte Internationale habe.

Während der Staatsminister Paul Boncour die Vorteile des Sowjetpakt, vor allem

auf dem Gebiete der sogenannten „kollektiven Sicherheit“ feierte, wies der Senator Armbruster darauf hin, daß die erste Auswirkung dieses Vertrages die Vertreibung deutscher Friedensgenossen aus dem Rhein gewesen sei. Der Sowjetpakt sei gefährlich und ungewiss, und müsse daher abgelehnt werden.

# Juden wollen das Schächtverbot zu Fall bringen

Warschau, 13. März. In Warschau tagt seit einer Reihe von Tagen eine Art Zentralrat des Judentums von Polen. An der Veranstaltung nehmen etwa 800 Rabbiner und andere Vertreter des Judentums teil, um über Mittel zur Befämpfung des Ghettolebens über das Verbot des Schächtens zu beraten, der dem Sejm vorliegt. Der jüdische Kongress hat beschlossen, daß die Juden zum Protest für einen Tag ihre Geschäfte schließen und einen Monat lang kein Fleisch essen. Mit diesem Protest sollen, das eine Verminderung des Viehbestandes für die Landwirtschaft bedeutet, wollen die Juden einen wirtschaftlichen Druck gegen das Gesetz ausüben.

# Jüdischer Heher in Tokio bleibt in Haft

Tokio, 13. März. Wie die Polizei mitteilt, wurde in den Tagen der Aufstandsbewegung der englische Journalist S. S. S. S., der jüdischer Abstammung ist, wegen Verbreitung unwahrer Gerüchte unter Ausländern und Japanern und wegen absichtlicher Verleumdung an dem mit dem Belastungsauftrag zusammenhängenden Maßnahmen verhaftet. S. S. S. S. sollte ursprünglich am gestrigen Donnerstag entlassen werden, er wird aber auf Grund eines Polizeischlusses mehrere 20 Tage in Haft gehalten werden.

Nach einem Bericht des Innenministeriums wurden im Zusammenhang mit dem Verhaftungsauftrag bis jetzt außer den in Haft genommenen Militärpersonen auch noch 150 Zivilpersonen verhaftet, die mehr oder weniger radikaler Verbände sind. Unter ihnen befinden sich bekannte Revolutionäre, die schon mehrfach in aufständische Bewegungen verwickelt waren.

# Urlaubsperre für holländische Soldaten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP Den Haag, 13. März. Ministerpräsident Colijn der gleichzeitig das Verteidigungsministerium leitet, gab heute über den Kundbunt bekannt, daß diejenigen holländischen Soldaten, die am kommenden Sonntag einen Urlaub antreten sollten, mit Rücksicht auf die internationale Lage bis auf weiteres unter den Waffen zu bleiben haben.

# Rassentünderlicher Unterricht bei der Wehrmacht

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. März. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß im Rahmen des Dienstunterrichts der Wehrmacht künftig auch die Rassentünder und Eichelgehäusesche zu behandeln ist. Bis zu vier Unterrichtsstunden sollen im Laufe des Ausbildungsjahres durch die Truppenärzte bzw. Schiffsärzte erteilt werden.

In Berg bei Sternberg fand gestern die handelsamtliche Erziehung der früheren Zentimeterin Citta Kullsem mit dem italienischen Grafen Fermo Murari aus Verona statt. Graf Murari ist der Sohn eines italienischen Generals und Nachkomme eines der bekanntesten Adelsgeschlechter.

**Ufa - Theater Alte Promenade**  
Erstaufführung heute!

**Die letzten Vier von Santa Cruz**  
Ein packender Zeitroman als grosser Ufa-Film!

Nach Josef Maria Franks Roman „Die letzten Vier von St. Paul“

Herstellungsgruppe: Karl Ritter. Spielleitung: Werner Klingler mit

**Hermann Speelmans, Françoise Rosay, Erida Ponto, Valory Inkijnoff, Irene von Meyendorff, Andrews Engelmann**

Ein Film der mitreißenden Spannung, der mit seinen abenteuerlichen Geschehnissen vom ersten bis zum letzten Meter in Bann hält.

Ein Film der großen gläubigen Liebe, die zwei junge zukunftsreiche Menschen zusammenschmiedet.

Ein Film der großen Ausstattung, der das reiche, blendende Milieu von Außenseitern der Pariser Finanzwelt wirkungsvoll heraushebt.

Ein Film der starken Kameradschaft, wie sie nur unter Männern besteht, die sich in Not und Kampf fanden.

Ein Film der packenden Sensationen, der die erregenden Erlebnisse einer von einem Betrüger-Konsortium auf eine einsame Insel des Weltmeeres geschickten Expedition erzählt!

„Fledermaus“, Kulturfilm. In der Ufa-Ton-Woche  
Der Einmarsch der Truppen in ihre Friedensgarnison in Düsseldorf, Koblenz, Saarbrücken u. a.

Werktags:	4.00	6.20	8.15
Sonntags:	3.15	5.40	8.15

**Kultur-Film-Matinée**

**Ufa, Alte Promenade**  
Sonntag, 15. März  
11.30 Uhr vorm.

Einmalige Frühvorstellung

**Baboona**

Afrika, wie es wirklich ist, von der Tonkammer und dem Flugzeug in sein geheimnisvolles Wäldchen beleuchtet

Ein Expeditionsfilm von Osa und Martin Johnson

Keine gestellten Aufnahmen, keine künstlichen Sensationen

Grafen auf der Flucht vor dem Motorengejäsche / Ein Rudel Löwen vor dem Flugzeug / Riesenerde von Elefanten im Busch / Zehnensende von Zebus, Antilopen, Gnas / Millionen Flamingos / Krokodille und Flupferde an den Ufern der Seen / Angrelende Nashörner

Aufnahmen aus dem Leben der schwarzen Bewohner!

Das Höhepunkt des Großfilms bildet BABOONA, das Land der Fabeln, sowie ein Abenteuer die Jugend hat Zutritt!

Preise der Plätze: RM 0.50 bis 1.50  
Kartenvorverkauf an der Theaterkasse

**Bleyle**  
Kleider, Anzüge  
Pullover, Westen, Hosen usw.

Größte Formen- und Farbauswahl bei

**H. Schnee Nachfolger**  
Gr. Steinstraße 84

**Die 2. Woche! Der Jubel**  
kennet keine Grenzen!  
Der Andrang wird immer stärker!

**Soldaten-Kameraden**  
Das erste große Militär-Lustspiel aus unserem Volkstum  
Die Jugend hat Zutritt! Rechtzeitig Plätze sichern!

**Gr. Ulrichstr. 51**  
Ein wahres Feuerwerk von Witz und Pointen!  
Ein Lacherfolg allerersten Klasse!

**Der dahnungslose Engel**  
mit der Bombenbestattung!

**Lucie Englisch**  
Joe Stöckel, Erika Glässer, Joseph Eichheim, Franz Nicklisch

Verlangt überall die MNE

**Schauburg**  
Ab heute Freitag!  
Gustav Gründgen  
Jarmila Novotna  
Gustav Fröhlich  
Alexa Engström

in dem gewaltigen Meisterwerk des großen Regisseurs Carl Frolich

**Brand in der Oper**  
Ein fesselndes, bis ins Detail gestaltetes Filmwerk — ein sensationelles zum letzten Filmemaster.

Die besagte Presse: „Fröhlichs neues Werk ist Beweis für die innere künstlerische Erziehung des deutschen Tonfilms.“ Die Begeisterung des Publikums in der Premiere - Vorstellung wies von Akt zu Akt und kam am Schluß des Filmes keine Grenzen. Der Abend gab eine den dankbarsten des deutschen Tonfilms. (Lichtbildschau)

Hierzu ein labelhaftes Beiprogramm

Ein Volk tritt an die Urne

Im Hauptquartier der Reichstagswahl

Eine Materialschlacht der Rotationsmaschinen — Wunder der Organisation

Wenige Stunden, nachdem der Führer die Auflösung des Reichstages verkündet hatte, begann schon die riesige Organisations-Maschinerie des Reichswahlamtes zu laufen. Wir veröffentlichen heute einen Bericht über die Arbeit des Reichswahlamtes, nachdem wir gestern in einem Teil der Anlagen über das hallische Wahlamt berichtet hatten.

Ich habe mich deshalb entschlossen, am heutigen Tage den Deutschen Reichstag aufzuführen, damit das deutsche Volk sein Urteil über den Verlauf der Wahlorganisation frei äußern kann.

Kaum war der tosende Beifall, der diesen Worten des Führers folgte, vererbt, durch die Zusammenkunft der deutschen Lande, ein Meer von Telegrammboten legte sich in diesen Tagen über die Reichsleitung. In einem einzigen Spätschiff am Abend verließ Berlin die Hauptstadt der Reichstagswahl. Die ersten Hauptquartiere der Reichstagswahl. Sie wurden, wenn man es so sagen darf, als die ersten Hauptquartiere der Reichstagswahl. Die ersten Hauptquartiere der Reichstagswahl.

Entwurf des Stimmzettels. In wenigen Tagen schon werden stempelnde Maschinen Millionen dieser Papiere ausspucken. Die im Verlauf der Wahlorganisation seit der letzten Volksabstimmung etwas geändert hat, wollen wir wissen. Mein, das Reich ist nach wie vor in 35 Wahlkreise eingeteilt, die Zahl der Stimmgeber beträgt rund 75.000. An 75.000 Stellen herrscht also Spätschiff, denn es ist zum ersten Male, daß ohne jede Vorbereitung sofort aktiv mit den ersten Wahlarbeiten begonnen werden mußte.

Hier, in diesen hellen, weiten Räumen, werden in der Nacht vom 20. auf 30. März aus ganz Deutschland die Wahlresultate zusammengetragen. Jählich fernsprecher werden in dieser Nacht nicht nur ständig mit dem Inland, sondern auch mit der Welt in Verbindung stehen. Die Zettel werden von beiden Seiten zunächst fernmündlich durchgegeben, dann telegraphisch wiederholt. Ein eigenes Kabel ist für den Rundfunk freigehalten, der die Zahlen dann in den Wetzer hinausstrahlt.

Nach noch zum Hauptwahlamt in Berlin. Daselbst wird das fliegende Booten, wie im Büro des Reichswahlleiters, — ein Haus ohne Raub. Seit dem 7. März wird hier in drei Schichten gearbeitet, nie kommen die unüberhörbaren Regale, nach allen Regeln der Technik gegen Feuer- und Wassergefahr geschützt, bergen die Kartei der Wähler. Millionen Namen sind hier registriert, aber nicht in Handschrift, sondern in Metallplatten. In jeder Zimplatte sind neben dem Namen und Personalien des Wählers mehrere Punkte, die sogenannten „Signale“ eingestrichelt. Aber hat keine bestimmte Bedeutung. So gibt der erste Punkt die Berechtigung zur Reichstagswahl bekannt, fehlt er, wie beispielsweise bei Ausländern, Staatenlosen, Leuten mit Schwerlast usw., dann wird durch eine feine Röhre dieser Name von

der Druckmaschine nicht in die Stimmlisten eingetragen. Sein Träger ist also nicht stimmberechtigt. Aber diese geradezu geniale Einrichtung beruht nur auf dem Hauptwahlamt Berlin, das man deshalb mit Recht das materielle Wahlbüro der Welt bezeichnen kann.

Die Arbeitsleistung, die hier und in den anderen heiligen Wahlämtern vollbracht werden muß, erreicht uns der Welt des Hauptwahlamtes, ist um so größer, als diesmal zum ersten Male die Angehörigen der neuen Wehrmacht und, nach dem letzten erlassenen Gesetz, die Juden nicht in die Wahllisten aufgenommen werden.

Champignons im Tunnel

Deutschlands tiefste Bahnlinie ist zweifellos jener Schienenweg, der sich von Ulmer durch das sohmatische Werra-Tal hinzieht. Soho Biabutte überspannen fruchtbarere Weiden, grüne, filometerlange Tunneln bohren sich durch die steilen Schieferberge, an denen hängen im Herbst die roten Trauben reifen, stattliche Stationsgebäude stehen geradig auf ihrem Boden — doch verlorne Weiden! Denn noch niemals ist für ein Jahr in ihre Hallen ein verlassener Koffer die Signalmaste in den Himmel und auf dem überwerteten Bahntörper grauen friedlich die Fiegen und Schafe. Eine der 400 Schichten des Weimarer Friedensvertrages brachte den Tieren dieses wertwürdige Weideland zu, denn sie verbot Deutschland die wälgte Fertigung, Rettung und Benützung dieser „strategischen“ Bahnlinie, mit deren Bau vor dem Kriege begonnen worden war, um eine kürzere Verbindung zwischen dem Ruhrgebiet und Elsaß-Lothringen herzustellen.

Aber nun prangen seit einigen Wochen über ihren Eingängen Schilder: „Eintritt verboten!“ Auf den verbotenen Geseiten der verbotenen Abfahrtsbahn regt sich mit einem Male wieder neues Leben. Doch sind es nicht etwa Bahnarbeiter, die da mit Karbidlaternen und großen Körben in den langen, dunklen Schächten nachwachen. Ihr Aussehen, den sie dem Kontrollbeamten vorzeigen, zeigt den Ausdruck „Eckelpilz“, das „noffenshafte Werraer“. Ja, man hat in den verbotenen Tunneln einen geradezu idealen Platz zur Jagd von Champignons gefunden, die wir bisher zum großen Teil aus dem Ausland bezogen. Nicht mehr lange wird es dauern, bis ganz Deutschland mit dieser begehrten Pilzart aus dem Werra-Tunnel versorgt werden kann; denn schon besuchten die Karbidlampen der Werra-Tunnelkolonnen Millionen von leuchtend-weißen Knollen, die dort in jenseitigen Wäldern aus dem Boden klettern. Ein Tunnel nach dem anderen wird in mühsamer Arbeit für die Champignonsucht vorbereitet, die hier alle Vorbereitungen für ein prächtiges Gedeihen finden: Dunkelheit und gleichbleibende Temperatur!

Dauernd kann geerntet werden, doch reicht die gemessene Menge nicht aus, um nur die Nachfrage zu befriedigen. Aber es wird unermüdlich gearbeitet in den Champignons-Tunneln der letzten Abfahrt und wenn erst einmal die Gesamtanlage von 25 000 Quadratmeter den Werra-Tunneln zur Verfügung steht, auf der man 200 000 Pfund Edelpilze in einem Garteingang zu gewinnen hofft, dann man jede deutsche Küche mit Werra-Pilzen versorgen können.



Ihr ganzes Leben werden sich diese drei kleinen Blondköpfe an den Augenblick erinnern, als sie mit dem Führer bei der Einweihung des Adolf-Hiller-Koops zusammen fotografiert wurden. (Aufn.: Scheel)

Die Hand, die alle Fäden hält

Am Reichswahlleiter ist, wie wir mitteilen, vom Reichsminister des Innern der Präsident des Statistischen Reichsamtes, Ministerial-Direktor Dr. Reichardt und zu seinen Stellvertretern Oberregierungsrat Dr. Sieben und Dr. Schmitt ernannt worden. In einem einzigen Spätschiff am Abend verließ Berlin die Hauptstadt der Reichstagswahl. Die ersten Hauptquartiere der Reichstagswahl. Sie wurden, wenn man es so sagen darf, als die ersten Hauptquartiere der Reichstagswahl.

Ein Militär liefert eine umfangreiche Karte Hilfe ab. Er kommt vom Innenministerium und bringt den endgültigen Entwurf des Stimmzettels.

Kleine Heldin Dorothea

Roman von Otto Neufeldt

Copyright 1935 by Verlag Anner & Sittig G. m. b. H., Münden

12. Fortsetzung  
Peters Gesicht erschlaffte vor Enttäuschung. „Nicht hier? Sie hat mir aber gesagt, daß sie mich doch bis um sieben hier zu tun hätte, daß sie hier ist.“  
„Ja, eigentlich hätte sie das auch, aber sie ist aus einfach abgelaufen.“  
„Abgelaufen? Was heißt das? Wissen Sie nicht, wohin?“  
„Nein, alles, was ich weiß, ist, daß sie kurz vorher mit Georg telefoniert hat. Danach hat sie plötzlich hier eilig gehabt, hat alles hinter sich gelassen und ist im Handumdrehen auf den Damm.“  
„Das kann ich Ihnen leider nicht sagen.“  
„Sicher ist sie bei ihm! Ganz sicher!“  
„Sicher ist sie bei ihm? Sie hat die Lippen zu bewegen.“  
„Er war so verärgert, seine Enttäuschung war so deutlich anzusehen, daß die junge Frau schließlich mit ihm lächelte.“  
„Wollen Sie nicht einfach bei ihm anrufen und ihn fragen? Oder möchten Sie lieber hier warten?“  
„Wahrscheinlich kommt sie bald wieder.“  
„Wahrscheinlich?“  
„Wahrscheinlich.“  
„Wahrscheinlich?“  
„Wahrscheinlich.“  
„Wahrscheinlich?“  
„Wahrscheinlich.“

Eine lebende Enttäuschung bemächtigte sich sein, ein wild aufkommender, ohnmächtiger Jörn gegen sich selber, gegen Dorothea, gegen Georg. Er fühlte sich hintergangen, betrogen, verhöhnt. Seine Scham über den Betrug, den er selber an Georg hatte begehen wollen, schlug um ihn die Scham, selber verraten und genarrt worden zu sein. Für sein Selbstgefühl war sie kein bitterer.  
Er ging ein Stück die Straße hinunter, ungeschicklich, ob er nach Hause fahren sollte oder ob es klüger war, Georg aufzusuchen, um ihn mit Dorothea zu „ertappen“.  
Er war noch zu keinem Entschluß gekommen, als er die Untergrundbahn bestieg, um zur Innenstadt zurückzufahren.  
Dorothea hatte nur ganz zufällig in einer leeren Kabine bei Georg angetroffen. Sie vermutete ihn noch nicht wieder in Berlin. Als sie jedoch seine Stimme hörte, war sie so begeistert, daß sie seine feine Einflüsterung ihr doppelt aufstellte.  
Weshalb sein Vater ihm nach Wienheim gerufen hatte, sagte er nicht. Es habe sich um „etwas Unangenehmes“ gehandelt — das war alles, was sie ihm herauszubekommen war.  
Ob er sich schon bei den Lidageorgs gemeldet habe?  
Ein kurzes Jögern. Ja, er habe mit Peter gesprochen.  
„Und mit Eva noch nicht?“  
„Nein, mit ihr noch nicht.“  
Weshalb war er so kurz angebunden? Weshalb behandelte er sie so unfreundlicherweise?  
Pflüchtigt begriff sie: Peter hatte geschworen! Peter hatte sich mit der „Eröberung“ gebrühet, die er an ihr gemacht hatte! Das war es!

Mit unsicherer Stimme sagte sie: „Wir haben am Samstag und Sonntag einen hübschen Sonntag gemacht.“ Peter und ich. Bis nach Schweinmünde hinauf. Hat er Dir davon erzählt?“  
„Ja, ich weiß.“  
„Nun eben, daß Ihr übers Wochenende zusammen gewesen seid.“  
Das Telefon verzerrte seine Stimme so, daß sie nicht herauszuhören vermochte, ob er spöttisch oder arglos sprach.  
Sie war schämt und zornig, empört über seine Einflüsterung und machte dem Gespräch ein Ende. Aber dann stand sie vor dem Apparat und hätte am liebsten gleich noch einmal angerufen.  
„Was gab's denn eben mit Georg?“ fragte sie, ihre Schwester, die im Nebenzimmer durch die offene Tür das Gespräch mit angehört hatte.  
Dorothea fuhr herum. „Nichts... ich weiß nicht, was er hat... Er hat sich merkwürdiges Zeug über Wienheim zusammengeredet... es ist nicht klar daraus zu werden...“  
Sie schaute noch einmal den Apparat wie einen verbotenen und gefährlichen Gnomer ins Auge und erklärte unermittelt: „Ich fahre zu ihm! Viel ist heute überhaupt nicht mehr zu tun, und einen Nachmittag lang werde ich hoffentlich einberufen sein!“  
Auf der Fahrt zu ihm überlegte sie so genau, was sie ihm sagen wollte, daß sie kein Wort mehr wußte, als sie die Pension betrat. Sie mußte in dem gleichen Zimmer warten, in dem auch Eva kurz zuvor gewartet hatte. Sie ging auf und ab, ließ durch das Fenster, wurde nervös, wenn sie draußen Schritte hörte; endlich kam Georg, und sie fiel ihm entgegen.  
Mit dem ersten Blick merkte sie, daß etwas Unangenehmes sich an ihm geändert hatte. Sie stockte. Es war, als trübte sich ihm das Gesicht. Dabei begrüßte er sie äußerlich ebenso herzlich wie sonst.  
„Wann Dorothea!“ sagte er. „Vor einer Viertelstunde haben wir mich miteinander telefoniert, und jetzt bist Du schon hier? Bist Du hereingefallen?“

Es war eine mühselige, unechte Herzlichkeit. Nein, er freute sich nicht über ihren Besuch. Sie löste ihre Hand aus der seinen und hatte alles vergessen, was sie ihm hätte sagen wollen.  
„Was gibst du denn nun so eilig?“ fragte er, als sie vor Verlegenheit ratlos lächelte.  
„Sie verläßt den lustig derben Ton anzufragen, der zwischen ihnen war.“ Peter fragte: „Ist Dir nicht noch nachträglich aufgefallen, wie Du mich am Telefon abgehört hast?“  
„Oh! war es so schlimm? Das tut mir leid, Dorothea! Es war nicht böse gemeint! Wahrhaftig nicht!“  
„Er nennt mich nicht mehr „Thea“, nicht mehr „Thealein!“, dachte sie und konnte nun nicht mehr lächeln.  
„Was halt Du gegen mich? Zwei alte Freunde wie wir brauchen doch einander nichts vormachen! Hast Du mit meinen Enttäuschungen auskunft mit Peter übergeben?“  
„Aber Dorothea! Was für Sorgen! Wie kommt's Dir dergleichen überkommen?“  
„Sie glaubte ihm aber ein Gefühl der Unsicherheit blieb in ihr zurück und machte sie hilflos.“ „Ja, es war schon“, sagte sie, „Peter ist ein netter Junge. Man langweilt sich nicht, wenn man ihn neben sich hat. Und für solchen armen Teufel wie mich ist ein Auto fahren immer noch ein Erlebnis.“  
„Sie beobachtete ihn genau. Georg er spöttlich den Mund? Wachte er, was während dieser Autofahrt geschah?“  
„Georg lächelte nicht. Er war abnunglos! Peter hatte nicht geschworen!“  
„Und Dein Wadenende?“ fragte sie. „Was gab's nun eigentlich in Wienheim?“  
„Das wirst Du doch wohl schon!“  
„Von wem?“  
„Von Peter!“  
„Er hat mit nichts gesagt...“  
„Sonstbar! Sonst gehört er doch nicht zu den großen Schwätzern.“ Und über diese Sache, die er so wichtig nimmt, die ihn so erheitert hat — darüber sollte er nicht mit Dir gesprochen haben?“  
„Ja, meinst Du denn, daß ich Dich anfrage?“  
„Verschäm, wenn ich Dir schon wieder Unrecht tue! Also, um es kurz zu machen: Mein Vater







## Deutschland 1933-1936

Reiseland Deutschland in neu aufgenommenen Bildern

Die belebteste Schau- und Fremdenstadt Deutschlands blieb unverändert Heidelberg; die Stadt deutscher Romantik, wo einmal errungen worden ist, das 2½ Millionen Menschen im Jahr in die Stadt und zum Schloß fluteten und wohin gerade der zahlungsfähige Ausländer noch immer in großer Zahl kommt. Die Lage der Stadt im Neckartal, die Enge der Altstadt mit ihren Karochäusern, Beiliegenfiguren, dem „Ritter“ und dem überaus reichhaltigen, gebiegenen Kunstschmuck des Museums und schließlich nicht zuletzt der Schloßruine auf ragender Höhe ziehen noch immer und immer wieder ihren Reiz.

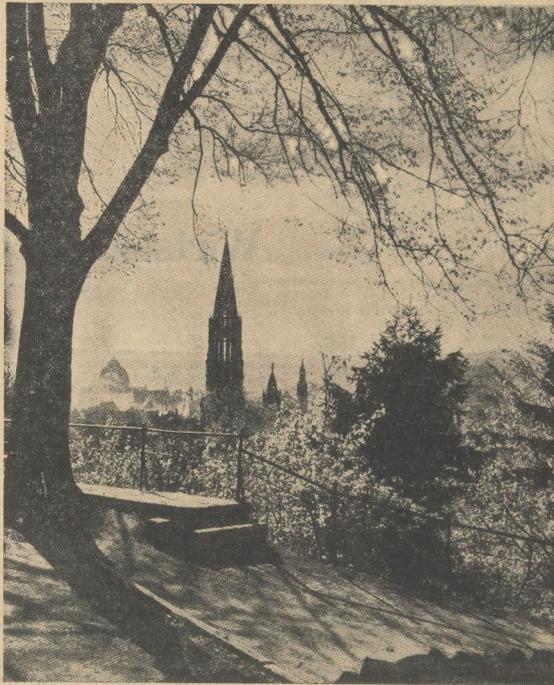
Die neue, großartig über Rhein und Neckar fliegende schönste deutsche Hängeseilbahn auf dem Seilberg und das neue Ehrenmal unterhalb des durch eine feine Bergbahn erschlossenen Königstuhls, nicht zuletzt auch die fertigen Talkreisen der Reichsbahn nach Mannheim und nach Frankfurt sprechen von neuerlicher Entmutigung und setzen, auch mit dem Stadtbild Bad Heilberg, den neuen Geist dieser alten Stadt —

Berlin, die Reichshauptstadt, hat nach Fertigstellung einer Anzahl neuer Bahnhöfe jetzt insgesamt 325 Bahnhöfe einschließlich der S-Bahn und U-Bahn. Die Reichsbahnstrecke, die unter Berlin hinweg führt, ist im ersten Bauabschnitt fast fertig — eines der gewaltigen Eisenbahnbauprojekte der Welt. Die Deutsche Reichsbahn, die 15 000 Menschen zählt, erlebt seit einiger Zeit bereits große Sportveranstaltungen und Ausstellungen. Überall regt es sich in der 4½-Millionen-Stadt, die überdies für das Olympia 1936 an allen Stellen eifrig und auf jede Weise rüftet.

Wie die Deutsche Reichsbahn, die ihre Züge in den letzten drei Jahren erkauten hat, so regten sich auch die übrigen Bahnen in Deutschland. Die wichtigste Strecke quer durch den Harz, die Harz- und Bodenbahn, braucht jetzt nur noch die Hälfte der Vorkriegszeit für ihre Züge von Nordhausen, der 100jährigen alten ehemaligen Reichsstadt am Südrand und Schöckelberg, über das Gebirge hinüber nach Merseburg, zur lauchwertbunten Stadtteile am Nordharzrand und fährt mit langen Zügen auf Deutschlands längsten Strecken, in der deutschen Führung am meisten besendeten Berg, den 112 Meter hohen Brocken als festsitzende Abfahrtsbahn Deutschlands, die 1000 Meter Steigungsleistung jetzt in erstaunlich kurzer Zeit überwindet.

Deutschlands Heilbäder weisen seit 1933 wieder beträchtlich steigenden Zuström von sehenswerten Gästen auf, von Baden bis Wiesbaden, von Wiesbaden bis Altheide. Neue Wandelhallen, die dem neuesten Lebensgefühl des deutschen Menschen entsprechen, entstehen in Bad Wildungen, Bad Ems, Bad Heilberg, Bad Meppenheim u. a. Nebenher erwandern neue Badehäuser und sonstige Anlagen.

In vielen Heilbädern stehen die für eine gute Zeit und für reiche Leute berechneten heimlich noch immer von Ausländern viel besuchten Kurhotels, in Baden-Seben die Wohnungen. Aber wie in den weltbekanntesten Heilbad für Viole und Niere, Bad Wildungen in Waldecker Bergland, so führte man auch anderswo in den Heilbädern die schönste be-



Freiburg im Breisgau

Bild: „D.R.G.“-Bildarchiv

größten Vergnügungsfuren für weniger Waghalsende ein und zeigte damit Veranwortungsbewußtsein und Volkserbundenheit, die sich gerade in der Nachbarschaft von hochfeudalen Kurfürstentümern nur günstig auf die Grundbevölkerung des Erholungslandes zu dem Ort seiner Kur auswirkt —

Obwohl flutet jetzt auch der Fremdenverkehr in Augsburg, dieser unlagbar stolzen, einst bedeutenden Stadt Deutschlands, die selber in den letzten Jahren in tiefen Schlagschatten Müdens lag und wenig beachtet wurde. Im taunelnsbunten Dom legte man wertvolle Fresken frei, Ausgrabungen einer frühchristlichen Taufkirche nahe den schönsten und ältesten Glasgemälden und den berühmten Bronzezeiten des Doms folgten. Im Volksgarten, vor den mächtigen Rathen, spielt man seit drei Jahren im Sommer in einem einzigartigen Freilufttheater Opern. Nabebei

sehen die Fuggerhäuser, der kenwirdliche Kamin in „Drei Mohnen“ (wo ein Fugger die Schuldscheine Kaiser Karls V. im Werte von 6 Millionen Gulden gelassen verbrannte), sehen die „Fuggerer“ als älteste deutsche Siedlungsstadt und nicht zuletzt der „Gardensaal“, dieser schönste Raum auf deutschem Boden, zur Verfügung bereit.

Nach dem Dken Hof reger als früher der Strom der schauenden Fremden und trieb Wellen bis nach Oberhessen hin und nach Thüringens äußerem Sarpellen Zitt. Viel von diesem Strom fing Schreiberbau und die Berge Schlessens. Schreiberbau, dieser Kurfürstentum, der 6 Reichsbahnhöfe an elektrisch betriebener Dnie auf seinem ausgedehnten Kurgebiet (600—1500 Meter hoch) nützte, dieser architektonische deutsche Kurort und zweitgrößte Winterportplatz, erbaute als erster Kurort in Deutschland einen regelrechten Auto-

bahnhof und erhält jetzt als erster im deutschen Osten eine Autofahrerstraße über Bad Hilsenberg („Bad der jungen Frauen“), im Anschluß an die erst später fertiggestellte Reichsbahn, und diese wird den allwärts flutenden Reiseverkehr noch mehr fördern.

Das ganze Deutschland soll es sein! Auch beim Reisen!

In die entlegensten Talnischen der Gebirge bringt der Fremdenstrom, jetzt das wilde Heberbüchen der Grenzen gestoppt wurde. In all den Tälern im Schwarzwald, wo sich die alte Tracht erhielt — im Gaiach, Glotter, Schopbach und anderen Tälern — trifft man beim Naturgenuss und Remunern alter Volkskultur jetzt Besucher aus allen deutschen Gauen.

Ein sonderbarer Vorgang stellt hier in den letzten Jahren: Glotterbad, das hellere unterem süddeutschen Broden Kandel, liegt im Kurhaus und in den Sanatorien zur Bedienung der Güte Maile in schwärzlicher, alter, bunter Tracht Dienst verrichten. Sport wuchs: „Rittgen in Theatertracht“! Allen die der Landschaft so glücklich eingefügter, köstlichen Schwarzwaldbaus-Bauten des kleinen, jahrhundertalten Bades sind ja gar keine „Hotels“, sondern so echt wie die Traditionen-Frauen, die ausnahmslos alten Bauerngeschlechtern entstammen — und durch sie und durch die von diesem Bad ausgehende Traditionspflege, wuchs in den drei letzten Jahren unaußerordentlich im 10 Kilometer langen Zalbort und in der Nachbarschaft, bis hinauf nach St. Peter und zum Oberhessen hin nach Denslingen, die Zahl jener Höfe wieder, wo die Neuseitler der Besuche gelangt und die alten Traditionen dafür aus der Truhe geholt wurden —

Freiburg im Breisgau, die Großstadt im und am prunkvollsten deutschen Gebirge, beerbete 1935 über 30 u. 5. mehr Ausländer als im Jahre zuvor, ließ nach der rasch betriebl. genondenen Schwansteinbahn (die auf den 1284 Meter hohen Stadberg Schwanstein führt) die Neuse für schönste und kurzfristig in der Stadt weilende Gäste heranzu ein Freibad, das 30 Morgen im Angesicht der Schwarzwaldberge, nahe der aus dem hier einmündenden Jöllental kommenden Breisach umfließt. Eine neue Bromnadenstraße, die an den Schwarzwaldhöhen entlang führt und die bereits vom Bauhand der Stadt erfüllt ist, gewährt einen prächtigen Ueberblick über die Stadt, rund um den edlen Bau des Minsters und das Gewinckel der Höhen alten Stadt in der Südwestecke des Reiches. Da regt es sich überall, und der Geist fühlt sich umhert und gut aufgehoben — wie in vielen deutschen Städten, die ja jetzt wieder bedeutsam geworden sind und nicht nur mehr als Stationsstädter einer Reise in Erscheinung treten —

Wie Jung sind die alten deutschen Städte geworden! Auf der alten Stadtmauer zu Ulm zählten sich hunderte kleine Häuser auf; sie wurden einst für die Stadtbefestigung dort hin gebaut, weil sonst kein Platz in der Stadt war. Das heutige Ulm hat nach der großen Vorkriegsgarnison (27 000) sind davon im Weltkrieg gefallenen) überall Neugebauten. Die Stadt freibt aus Altem selbstbewußt ins Neue und sie rückt durch den höchsten Reichtum der Erde, der unsern der eiligen Flut der Donau, über reißvollem Gallengemüß als höchstes Zeichen von Bürgerkraft und Göttergünstigkeit auftrat, in dem Brennpunkt des durch Süddeutschland flutenden Ausländerverkehrs.

Zu Heilberg, München und Freiburg trat das alte Ulm, die einluge freie Reichsstadt und Bundesfestung. Insgesamt luden 1936 rund 150 000 Personen das Minster allein auf. Das Schwörhaus, das auf dem Grund einer alten Pfalzstraße 1612 erbaut und in Barockform 1785 erneuert worden ist, ist früher das Schwürhaus der neugetriebenen Bürgermeister heute, am Schwörmontag, den Schwur der Bevölkerung —

Karl Lügge

**BADENWEILER**  
Südlichster Therkalkurort Deutschlands  
Schwarzwald — 450 m ü. d. M. — Therme 26,4° C.  
Herz - Nerven - Kreislauf - Stoffwechsel  
Offenes Thermal-Familienchwimmbad · Merkgartenbad  
mit allen medizinischen Bädern · Neues Kurhaus  
Preiswerte Hotels, Pensionen und Privathäuser

Deutsche Kurorte -  
sonnige Ferienziele!

Sehnsucht jedes Großstadtmenschen! Ein Wunsch, bild, wie es jedem vorschwebt und das Wirklichkeit werden soll. Beifällig will Ihnen hierbei die Beilage der MZ „Ferien vom Alltag“ sein, die jetzt wieder regelmäßig erscheint. Sie wird Ihnen manchen guten Vorschlag machen und Ihnen zeigen, wo Sie Ihre „Ferien vom Alltag“ verbringen können.

Frühjahrskuren in Baden-Baden  
TRAUBENSAPF - BADE - INHALATIONS- u. TRINKKUREN  
THERMALQUELLEN 67° C  
ERFOLGREICH BEI  
GICHT, RHEUMATISMUS UND KATARRHEN  
SPORT ERHOLUNG UNTERHALTUNG  
SPIELBANK (Roulette, Baccara, Klondyke) GANZJÄHRIG GEÖFFNET  
„Bellevue“ weltbekanntes Familien-Hotel, Lichtentaler Allee, in 21000 qm gr. eigenem Park. Ruhe und Erholung. Pension ab M. 12.—, Prospekt, Beilatte B. Saar.  
Bad-Hotel „Zum Hirsch“ Centraler Lage, 150 Betten, Pension ab M. 9.—, mit Privatbathabid ab M. 12.—



Zeichnung: Zimmermann

Wofür wird die Milch verwendet?

In den Kuhställen Deutschlands werden durchschnittlich im Jahr 23,2 Mrd. Liter erzeugt. Die Ertragsleistung schwankt in den einzelnen Jahren nach den Witterungsverhältnissen...

Belegte Betten

Die Lage im deutschen Hotel- und Gaststättengewerbe

Das deutsche Hotel- und Gaststättengewerbe hat schlechte Jahre hinter sich. Auch heute ist es noch keineswegs wieder über den Berg...

breiteten Infanzentis über die Bedeutung der Reizeperanz. Hier hat ja nun die letzte Stillhalterkongress insofern Wandel gebracht...

Rentabilität der Hotels

Die gelegenen Fremdenverkehrsregionen kommen in den vorliegenden Hotelstatistiken erst zum Teil zum Ausdruck. Wenn die trotzdem die Rentabilität noch nicht oder nur anzuge-

länglich begründet konnten, so sind dafür verschiedene andere Umstände maßgebend. Zunächst sind die Zimmerpreise fast überall gesunken...

Bei den Kaffeehäusern und Restaurants betreiben hat sich die allgemeine Wirtschaftslage sehr ungünstig gemacht. Hier hat die Verkehrsbeschränkung sogar durchaus umfängerhörend gewirkt...

Wirtschaftliche Rundschau

Weitere Reichsmittel für den Umbau von Wohnungen

Der Reichsfinanzminister hat für die Uteilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen einen weiteren Betrag von 5,7 Mill. RM. zur Verfügung gestellt...

Ergänzung des Verbotes der Errichtung von Kleinhäusern

Der Reichsfinanzminister hat die Uteilung von Kleinhäusern bis zum 30. September 1936 verboten. Zur Durchführung hat der Reichsfinanzminister durch eine zweite Anordnung angeordnet...

Marmeladenverbrauch 2 Millionen Zentner

Der Marmeladenverbrauch steigt. Im Vergleich mit dem Vorjahr 1935 betrug der Verbrauch 2,1 Millionen Zentner Marmelade...

Hoher Stille der Zuckerindustrie durchgehende

Die Zuckerindustrie durchgehende Stille. Die Zuckerindustrie durchgehende Stille. Die Zuckerindustrie durchgehende Stille...

Die Marmeladenverbrauchsmenge auf Rekordhöhe

Die Marmeladenverbrauchsmenge auf Rekordhöhe. Die Marmeladenverbrauchsmenge auf Rekordhöhe...

Die neue Meisterprüfung

Fachliche Vorschriften

Die neue Meisterprüfung. Fachliche Vorschriften. Die neue Meisterprüfung. Fachliche Vorschriften...

Börsen und Märkte vom 12. März

Berliner Effektenbörse: Uneinlichkeit

Während der letzten Erholung, die an der Berliner Börse an den Vormittagen zu verzeichnen war, zeigte die Stimmungslage einen wesentlichen abwärtsgerichteten Charakter...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Uneinlichkeit

Während durch die Durchbrechung des Substanzwertes die Börse unruhig war, haben sich an einzelnen Stellen noch ein gewisses Aufleben bemerkbar gemacht...

Berliner Metallnotierungen

(Werte für 100 Kilogr., Silber 1 Kilogr., in RM.) Goldmarken 100,00; Silbermarken 100,00; Kupfermarken 100,00...

Leipziger Schlachtviehmarkt

Belegte, 150 Rinder, 20 Schafe, 10 Schweine, 97 Pferde, 1000 Kälber, 1000 Lämmer, 1000 Masthühner...

Dresdener Schlachtviehmarkt

Belegte, 100 Rinder, 20 Schafe, 10 Schweine, 97 Pferde, 1000 Kälber, 1000 Lämmer, 1000 Masthühner...

Berliner Börse vom 12. März 1936

Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuerscheine

12. 3. 11. 8. Reichsbank-Diskont 100,00 100,00

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzleihen

12. 3. 11. 8. Reichsbank-Diskont 100,00 100,00

Kreditanstalten und Körperschaften

12. 3. 11. 8. Reichsbank-Diskont 100,00 100,00

Land- und Stadtschafften

12. 3. 11. 8. Reichsbank-Diskont 100,00 100,00

Hypotheken-Pfandbriefe

12. 3. 11. 8. Reichsbank-Diskont 100,00 100,00

Bank-Aktien

12. 3. 11. 8. Reichsbank-Diskont 100,00 100,00

Verkehrswerte

12. 3. 11. 8. Reichsbank-Diskont 100,00 100,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

12. 3. 11. 8. Reichsbank-Diskont 100,00 100,00

Amlicher Verkehr

12. 3. 11. 8. Reichsbank-Diskont 100,00 100,00

Frei-Verkehr

12. 3. 11. 8. Reichsbank-Diskont 100,00 100,00

Industrie-Aktien

12. 3. 11. 8. Reichsbank-Diskont 100,00 100,00

Berliner Devisenkurs

12. 3. 11. 8. Reichsbank-Diskont 100,00 100,00



# Einigendes Band: Die Straße

## Ein mitteldeutscher Künstler malt die Reichsautobahn

Wenige deutsche Künstler nur hatten im vergangenen Jahrzehnt ein Verhältnis zum Zeitgenössischen. Maler und Bildhauer lebten abseits, pintinierten in ihren Ateliers, hielten absonderliche Probleme aus und wunderten sich dann, daß sie von uns, vom Volk nicht verstanden wurden.

Wie anders ist das heute. Das große Geschehen unserer Tage lockt und reizt. Das Volk ist aufgestanden und hat sich Hilfe und Festtage gegeben, hat sich neue Ausdrucksformen geschaffen. Und da haben auch die darstellenden Künstler eine neue Stellung und Stellung zur Umwelt gefunden. Sie sind wieder im Volk und in der Zeit verwurzt, sind wie wir vom großen Erleben übermüht.

Hier ist ein mitteldeutscher Maler, der mitten im Leben steht, der offenen Auges das gigantische Geschehen verfolgte und der gern und mit tausend Freunden der Anregung des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz, Dr.-Ing. Fritz Loh, folgte und sich als Künstler mit der Reichsautobahn beschäftigte.

Die Reichsautobahnen sind ja auch ein Wunderwerk. Wer will da vorbeigehen. Aus dem Nichts sind sie entstanden nach dem Plan und Willen des Führers, und sind heute, wie wenige nur wissen, ein weltbewegendes Werk. Damals, als der Führer den ersten Spatenstich tat, traten 700 Arbeiter mit ihm an. Aus ihnen sind unterdessen 120 000 direkt am Straßenbau und 130 000 bis 150 000 in Steinbrüchen und ähnlichen Betrieben beschäftigt geworden. 180 000 weitere Arbeitskräfte werden in der Eisenindustrie beschäftigt, so daß das Unternehmen heute nahezu ein halbes Millionen deutschen Arbeitern Arbeit und Brot gibt. Damit wurde ein gewaltiges arbeitspolitisches Ziel erreicht.

Natürlich ging es zuerst um dieses arbeitspolitische Ziel. Aber der geniale Plan dessen Grundriß von 7000 Kilometer Strecke von unserem Führer selbst kammt ist auch wirtschaftlich für die Zukunft von größter Bedeutung. Es ist mit einer Materialersparnis von 25 bis 40 v. S. zu rechnen und bei voller Benützung der Straßen — die selbstverständlich eintreten wird — wird sich damit eine tägliche Ersparnis von 750 000 RM. ergeben, das sind im Jahr 280 Millionen. Ein Teil dieser Summe genügt bereits um den Kostenaufwand wieder einzubringen.

Wir können hier, um das Ausmaß des großen Werkes schnell noch mit einigen Worten zu illustrieren, sagen, daß nach den gegenwärtigen Plänen für die Reichsautobahn allein 8000 bis 10 000 Brücken gebaut werden müssen. Und wir können uns aus den gewaltigen Mengen an Material, die allein für eine dieser typischen Straßenüberführungen benötigt werden, einen Begriff von der vielfältigen Belastung des Arbeits- und Wirtschaftsmarktes machen.

130 Tonnen Zement, 650 Kubikmeter Zuschlagstoffe, 312 Quadratmeter Fahrbahnabdeckung, 6400 Kilogramm Formabgebänder, 20 Stück Rollenlager, 3 Stück feste Lager, 1200 Quadratmeter Schiffschellen, 292 Quadratmeter Mischerschneide und 120 Quadratmeter Anstrich des Geländers werden für eine einzige Überführung benötigt.

Aus diesem Material bauen die Arbeitermänner dann diese Brücke, die da so einfach und selbstverständlich darsteht, so, als sei ein Leichtes gewesen sie hinzuzufügen. Tief im Erdreich, in der Dammschüttung steht ein großer Teil der gewaltigen Massen.

Wir wollen hier auch noch einen Augenblick bei den Strecken der Autobahn unseres Gaubereiches verweilen, wird doch die Inbetriebnahme der Fernstraßen Dresden — Leipzig — Halle — Braunschweig — Hannover und Berlin — Leipzig — Nürnberg — München schon in wenigen Wochen erfolgen.

Anweit des Flughafens Halle-Leipzig bei Schleißhagen kreuzen sich diese beiden großen Fernstraßen, und damit war eine technische Schwierigkeit besonderer Art zu lösen.

Unter den zahlreichen von der Theorie schon lange ausgearbeiteten Kreuzungssystemen hat man die sog. Kleeblattlösung gewählt, die ein Schlosserlehrling erunden hat. Hier greifen Rampen sind um den Kreuzungspunkt herum kreisförmig angeordnet. Sie führen im Bogen, die die Straßen wechseln wollen, so in die neue Richtung, daß sie erst in einer gewissen Entfernung vom eigentlichen Schnittpunkt der Straßen, gleichsam anfangs, den neuen Kurs steuern können.

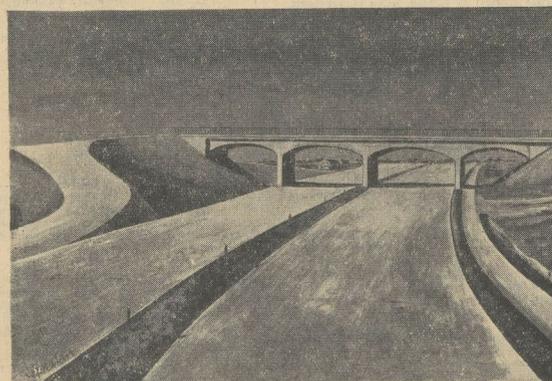
Wieviel Voraussetzungen, welche große Summe an vorbereitender und ausführender Arbeit wird benötigt sein, wenn die ersten 1000 Kilometer der neuen Straßen in Betrieb genommen werden. Und — kann der große Gesamtplan anders als gleichmäßig genial bearbeitet werden. Aus Not und Kargheit wurde ein



Der erste Weg durch den Wald



Die Ueberführung wächst



Die Brücke ist vollendet

### Aufnahmen nach Gemälden von Walter Schulz-Matán

Wunderwerk geboren. Mit welcher Blindheit mühten wir geschlagen sein, wollten wir das nicht erkennen.

Wir freuen uns am Werk. Und wir freuen uns mit unserem mitteldeutschen Künstler, der als einer der ersten mit diesem Werk mit seinem Mitteln, mit seinem Pinsel, seinen Farben, seiner Feinwand selbst.

Die Bilder aber sind noch ein anderer Beweis. Das zeigen uns ein paar Zeilen, die uns der Maler Walter Schulz-Matán schrieb, der in Apolda in Thüringen als Sohn eines Reders

geboren ist und aufwuchs. 30 Monate war er im großen Krieg als Infanterist an der Westfront. Er kennt das Leben und spricht hier wie ein Mann von seiner Arbeit an der Autobahn. Und weil diese Worte besser zu sehen gehen als lange Erläuterungen, darum stehen sie hier wie ein Bekenntnis.

„Dem Schicksal bin ich dankbar, daß ich den Wegwegung dieses gewaltigen Wunderwerkes miterleben durfte. Ich sah mit welcher Mühe und Sorgfalt dieses mächtige Band in die Landschaft gebettet wurde, ohne ihr Le-

brauch zu tun. Nun — da die „Straßen des Führers“ fast fertiggestellt sind, ist der Reiz leicht verflücht, diese Stellung von Schöpfergeist, Tatkraft, Ausdauer, Arbeit und Materialaufwand zu unterschätzen. Uns Maler reizte es besonders, dieses „Es werde“ als hohes Lied auf unsere deutschen Hände und Kopfarbeiter im Bilde festzuhalten. In fernem Zukunft wird es von den Autobahn eine Urtafel von Gemälden geben, aber von ihrer Entstehung werden nur wenige künden.

Auf Grund meiner Beobachtungen soll hier die wichtige Feststellung stehen, die das Ziel, das Wesentlichste, den Kern des Nationalsozialismus trifft: die Volkserwachenheit.

Ich komme aus einer Arbeiterfamilie, war selbst Arbeiter und viel auf Neubauten beschäftigt. Man nannte uns Proleten. Oft empfand ich es schmerzhaft von den Arbeitern als Feind betrachtet zu werden, weil ich durch meine Begegnung zur „Künstlerfaule“ ähnte. Welche nie für möglich gehaltene Anerkennung hat sich nun seit dem Jahre 1933 in diesem einstufigen, verberlichen Kostennutzen vollzogen.

Auf der Reichsautobahn lebte ich mitten unter den Arbeitern. Ich schlief und aß mit ihnen, schloß Freundschaften, nahm oft ihrer harte Arbeit zu und — verpürte nie eine Feindschaft gegen mich, den Künstler.

Das Verhältnis zwischen Ingenieur, Bauarbeiter, Arbeiter und Arbeiter beobachtete ich und konnte es nur kameradschaftlich nennen. Jeder weiß, daß er an seinem Platz wichtig ist und sei es auch die geringste Arbeit. Der Arbeiter weiß, daß seine Arbeit ohne der des Kopfarbeiters nicht möglich ist und dem Ingenieur ist es wohl bewußt, daß seine Arbeit ohne den Arbeiter ein erbärmlich Stückwerk bleibt.

Ger oft mußte ich bei diesen Beobachtungen voller Verehrung dieses Mannes geben, der mit eigener Willenskraft Brücken über diese Klüfte schlug, des im wahren Sinn des Wortes „Vollst“-Kantlers Adolf Hitler.

In den Straßen des Führers hat sich der deutsche Arbeiter ein gewaltiges Denkmal gesetzt. Wie unsere deutschen Dome aus vergangenen Jahrhunderten noch heute den Raum unendlich vieler unbekannter, fleißiger Hände künden, so werden einst diese Straßen von deutscher Kraft, deutscher Gründlichkeit und deutschem Fleiß Zeugnis geben.“

Wir leben hier von einer Würdigung der Hatzgeschichten und in den Farben zu höherer Form. Ich erinnere mich an die Bilder des Malers Walter Schulz-Matán ab. Im Herbst des kommenden Jahres werden sie mit einer Reihe von Werken anderer Künstler zum gleichen Thema in einer großen Ausstellung in München gezeigt. Dann ist noch Zeit genug von den malerischen Werten, von den Kunstwerten zu sprechen. Und auch dann wird man den hohen ethischen Wert, der in der Aufgabe liegt, daß die Künstler hinausgingen zu den Männern der harten und schmerzlichen Arbeit, daß sie mit ihnen lebten, mit ihnen ihr Werk werteten, nicht hoch genug in Rechnung setzen können.

Die Maler zogen mit hinaus und sahen die weite Landschaft vor sich liegen, sahen die unentwegt schaffenden Kumpelbände mit Hade und Spaten in Wind und Wetter bei der Arbeit, erlebten unlagbare Mühen und Fleiß. In den Wald wurde eine Straße geschlagen, eine Straße gebaut, ein Weg gezeichnet, eine Straße gebaut. Sie waren dabei, wie sich das Wunder vollzog, wie aus Schottern und Steinen und Beton die Straße wurde. Und ihre Augen leuchteten mit den Augen der Arbeitermänner, wenn sie zurückblickten und nun das breite Silberband der Straße im Land sehen, wieviel Mühe und Arbeit zum Führer ist mit diesen Straßen in das Land gebaut, in die Herzen des Volkes gelenkt worden.

Rein Götter und kein Kunstfreund gab hier einen Auftrag auf die Erstellung von Gemälden zum Thema: Reichsautobahn.

Schwere bittere Not galt es zu lindern. Als der Führer Adolf Hitler sagte: „Deutsche Arbeiter, fangt an!“, als er selber den ersten Spatenstich tat, begann das große Werk nach wohlüberdacht überlegtem Plan. Und es wurde.

Die Arbeitermänner traten an. Sie durchlebten harte schwere Arbeitsstunden und hielten die Freude am Schaffen wieder und wieder mit ihrer Arbeit. Mit jedem Zoll der Straße wuchs die Kraft. Mit jedem Zoll der Straße wuchs die Gemeinschaft, das Volk. Da durften die Künstler nicht fehlen. Sie mußten den rechten Gebrauch von ihren Mitteln und malten wie unser Walter Schulz-Matán ihre Bilder, wie die Arbeitermänner ihre Arbeit schufen: für die ganze Nation.

Das ganze Volk hat diese Bilder in Auftrag gegeben, diese Bilder, die heute wie ein einziges Werk und weite Voraussetzungen unseres Führers verkünden. Ulf Dietrich.

